

---

# **BACHELORARBEIT**

---

Herr  
**Benjamin Hauck**

**Einfluss des Hongkongkinos  
auf den Hollywood-Actionfilm**

2014

---

# **BACHELORARBEIT**

---

## **Einfluss des Hongkongkinos auf den Hollywood-Actionfilm**

Autor:  
**Herr Benjamin Hauck**

Studiengang:  
**Film und Fernsehen**

Seminargruppe:  
**FF08s1-B**

Erstprüfer:  
**Prof. Dr.-Ing. Robert Wierzbicki**

Zweitprüfer:  
**BA-MA (Asian Studies / Sophia University  
Tokyo) Karin Maichel-Ritter**

Einreichung:  
Müncher, 19.06.2014

---

# **BACHELOR THESIS**

---

## **Influence of Hongkong-movies on Hollywoods actionfilms**

author:  
**Mr. Benjamin Hauck**

course of studies:  
**Film und Fernsehen**

seminar group:  
**FF08s1-B**

first examiner:  
**Prof. Dr.-Ing. Robert Wierzbicki**

second examiner:  
**BA-MA (Asian Studies / Sophia University  
Tokyo) Karin Maichel-Ritter**

submission:  
Munich, 19.06.2014

**Bibliografische Angaben:**

Nachname, Vorname:

Benjamin Hauck

Thema der Bachelorarbeit:

**Einfluss des Hongkongkinos auf den Hollywood-Actionfilm**

Topic of thesis:

Influence of Hongkongmovies on Hollywoods actionfilms

2014 - 55 Seiten

Mittweida, Hochschule Mittweida (FH), University of Applied Sciences,  
Fakultät Medien, Bachelorarbeit, 2014



# Inhaltsverzeichnis

<b>Abbildungsverzeichnis.....</b>	<b>VII</b>
<b>1 Zielsetzung.....</b>	<b>1</b>
<b>2 Der Ursprung des Martial Arts Films.....</b>	<b>3</b>
2.1 Wuxia Film.....	3
2.2 The Big Boss.....	6
2.3 Hollywoods Stand im Jahre 1971.....	10
2.3.1 Darker Than Amber.....	11
2.3.2 Diamonds Are Forever.....	13
<b>3 Etablierung der „Bruce Lee Filme“ im Kino.....</b>	<b>15</b>
3.1 Fist Of Fury.....	15
3.2 The Way of The Dragon.....	17
3.3 Enter The Dragon.....	19
3.4 Game Of Death.....	22
3.5 Die Regression.....	23
3.6 Hollywoods Actionszene Anfang der 70er.....	25
3.7 Rocky.....	27
<b>4 Renaissance des Martial Arts Films.....</b>	<b>29</b>
4.1 Bruce Li, Lei, Leh etc.....	29
4.2 New Fist Of Fury.....	30
4.3 Snake In The Eagles Shadow.....	31
4.4 Winners & Sinners.....	34
4.5 Police Story.....	36
4.5.1 Exkurs: Tango & Cash.....	39
4.5.2 Exkurs: Bad Boys 2.....	41
4.6 Rumble in The Bronx.....	43
<b>5 Die Kettenreaktion in den USA.....</b>	<b>45</b>
5.1 James Bond 007 – Der Morgen stirbt nie.....	45
5.2 Rush Hour.....	46
5.3 Lethal Weapon 4.....	47

---

5.4	Matrix.....	48
5.5	Martial Law – Der Karate-Cop.....	49
5.6	Mission Impossible II.....	50
5.7	Romeo Must Die.....	51
5.8	Blade 2.....	52
5.9	Kill Bill.....	52
5.10	The Departed – Unter Feinden.....	53
<b>6</b>	<b>Zusammenfassung.....</b>	<b>54</b>
	<b>Literaturverzeichnis.....</b>	<b>X</b>
	<b>Anlagen.....</b>	<b>XI</b>
	<b>Eigenständigkeitserklärung.....</b>	<b>XV</b>

## Abbildungsverzeichnis

Abb.1 Filmszene Burning Of The Red Lotus Monestery.....	4
Abb.2 Filmplakat Curse Of The Golden Flower.....	5
Abb.3 Filmszene Curse Of The Golden Flower.....	5
Abb.4 Filmplakat The Big Boss.....	6
Abb.5 Filmplakat Darker Than Amber.....	11
Abb.6 Filmplakat Diamonds Are Forever.....	13
Abb.7 Filmszene Diamonds Are Forever.....	14
Abb.8 Filmplakat Fist Of Fury.....	15
Abb.9 Filmplakat The Way Of The Dragon.....	17
Abb.10 Filmplakat Enter The Dragon.....	19
Abb.11 Filmplakat Game Of Death.....	22
Abb.12 Filmplakat Rocky.....	27
Abb.13 Filmplakat New Fist Of Fury.....	30
Abb.14 Filmplakat Snake In The Eagles Shadow.....	31
Abb.15 Filmplakat Winners & Sinners.....	34
Abb.16 Filmplakat Police Story.....	36
Abb.17 Filmplakat Tango & Cash.....	39
Abb.18 Standbilder aus den Filmen Police Story und Tango & Cash.....	40 - 41
Abb.19 Filmplakat Bad Boys II.....	41
Abb.20 Standbilder aus den Filmen Police Story und Bad Boys 2.....	42
Abb.21 Filmplakat Rumble In The Bronx.....	43
Abb.22 Filmplakat Tomorrow Never Dies.....	45
Abb.23 Filmplakat Rush Hour.....	46
Abb.24 Filmplakat Lethal Weapon 4.....	47
Abb.25 Filmplakat Matrix.....	48
Abb.26 Filmplakat Martial Law.....	49
Abb.27 Filmplakat Mission Impossible II.....	50

---

Abb.28 Filmplakat Romeo Must Die.....	51
Abb.29 Filmplakat Blade 2.....	52
Abb.30 Filmplakat Kill Bill.....	53
Abb.31 Filmplakat The Departed.....	54

# 1 Zielsetzung

Das Medium Film existiert als Kunst- und Nutzform. Beide Formen sind geprägt von den Einflüssen der Gesellschaft zum Zeitpunkt des Entstehungsprozesses. Ob dieses Produkt bewusst oder unterbewusst geformt wird spielt dabei keine Rolle. Denn der Mensch und somit der Filmemacher kann sich einer Prägung seiner Zeit und seines Umfeldes nicht entziehen. Beide Formen können ganzheitlich also als Teil des Spiegels der Gesellschaft angesehen werden.

Somit sind alle Formen von Filmen Kulturgut. Daraus ergibt sich ein bidirektionaler Einfluss zwischen den folgenden drei Parteien:

- **Filmschaffender<sup>1</sup>**
- **Film**
- **Publikum**

Der Mensch wird also von seinem gesellschaftlichen und kulturellen Umfeld geprägt. Durch eine Analyse von Kulturgut können Rückschlüsse auf dieses Umfeld gewonnen werden. Setzt der Mensch diese Erkenntnisse in Bezug zur eigenen Person kann er Erkenntnisse über sich selbst erhalten. So kann Klarheit bezüglich der eigenen Position in Relation zur Gesellschaft gewonnen werden. Nur wer sich dieser Position bewusst ist kann auch gezielt und effektiv mit seiner Umwelt interagieren.

Diese Arbeit soll sich mit dem Genre des Actionfilmes<sup>2</sup> als Kulturgut unserer Zeit auseinander setzen.

Da dieses Genre sehr umfangreich ist werde ich es regional eingrenzen. Dabei konzentriere ich mich auf den amerikanischen Actionfilm, den ich im weiteren auch als Hollywood-Actionfilm bezeichnen werde, da amerikanische Filme mit nennenswertem kulturellen Einfluss zum überwiegenden Teil von in Hollywood ansässigen Produktionen hergestellt werden.

Ich stelle in dieser Arbeit die Hypothese auf, dass der Hollywood-Actionfilm zu großen Teilen von Hongkong-Actionfilmen beeinflusst wurde.

---

<sup>1</sup> Mitarbeiter jeglicher Art an einem Filmprojekt

<sup>2</sup> Film, der sich durch spektakuläre Inszenierung von Kämpfen, Gewalt und Spezialeffekte (Explosionen, etc) hervorhebt

Meiner Hypothese nach zieht sich dieser Einfluss durch die komplette kreative Produktionskette vieler amerikanischer Actionfilme. Hervorzuheben ist der Einfluss auf

- **Bildgestaltung**
- **Regiearbeit**
- **Bewegung von Schauspielern vor der Kamera**
- **Schnitt**

Um diese Hypothese zu bestätigen werde ich zunächst auf die Ursprünge des Actiongenres in Hongkong<sup>3</sup> eingehen. Die Entwicklung dieses Genres werde ich mit der zeitgleichen Entwicklung des Actionfilmes in Hollywood vergleichen.

Ich werde die Wirkungsweise und Besonderheiten des Hongkong-Actionfilmes untersuchen und analysieren. Zu erwähnen sei hier mein Fokus auf die in obiger Auflistung genannten Schwerpunkte.

Zur Analyse werde ich mir einige der erfolgreichsten und somit kulturell einflussreichsten Filme beider Nationen genauer ansehen. Hier werde ich Parallelen in der Filmsprache aufzeigen deren Ursprung in Hongkong liegt. Hauptsächlich lässt sich dieser Ursprung mit einem zeitlichen Versatz der Produktionen beweisen. In diesen Fällen übernimmt Hollywood Vorgehensweisen, die in China mit einem deutlichen zeitlichen Vorsprung entstanden sind.

Außerdem werde ich mich mit dem Personenkult dieses Genres beschäftigen, der unter anderem um Bruce Lee<sup>4</sup> und Jackie Chan<sup>5</sup> entstanden ist. Ich werde erläutern warum dieser Personenkult wichtig ist und wie diese beiden Schauspieler großen Einfluss auf die Entwicklung des Genres genommen haben.

Enden werde ich mit einer Auswahl an amerikanischen Beispielen von Filmerfolgen in welchen der Einfluss des Hongkongkinos deutlich zu sehen ist.

Außerdem werde ich versuchen durch die gewonnenen Erkenntnisse einen kompakten Ausblick auf die Zukunft des internationalen Actionfilmes zu geben.

---

<sup>3</sup> Zu Beginn der Filmgeschichte war Hongkong noch ein von China losgelöster Staat

<sup>4</sup> „Bruce Lee“ hieß im chinesischen Lee Siu-Lung (kantonesisch)

<sup>5</sup> „Jackie Chan“ heißt im chinesischen Sing Lung (kantonesisch)

## 2 Der Ursprung des Martial Arts Films

### 2.1 Wuxia Film

Der Begriff Wuxia setzt sich aus zwei Wörtern zusammen. Dabei steht Wu für „militärisch“ und Xia lässt sich schwer übersetzen und kommt dem Begriff des „Ritter“ wohl noch am nächsten. Allerdings waren historisch gesehen Xia nicht zwingend aus gehobenen Gesellschaftsschichten. Ebenso waren sie nicht zwingend einer übergeordneten Regierung unterworfen.

Die Geschichten des Wuxia lassen sich in die Genres Abenteuer<sup>6</sup> und Fantasy<sup>7</sup> einordnen.

Tatsächlich weist das Wuxia Genre einige Parallelen zum amerikanischen Western<sup>8</sup> auf. Der Heldenmythos des Wuxia hat seinen Ursprung in den Schwertkämpfern des altertümlichen China. Damals herrschten Kriegsherren über ein China in dem das Recht des Stärkeren zählte. Frei umherziehende Schwertkämpfer ließen sich von diesen Kriegsherren oder kleineren Gemeinschaften anheuern um deren Interesse zu vertreten. Daraus entwickelte sich der Mythos ähnlich dem des idealistischen Cowboys in Amerika.

Schauplatz dieser Filme bildet hauptsächlich ein China der Vergangenheit um das 17. und 18. Jahrhundert herum. Hierbei wird allerdings weniger Wert auf historische Genauigkeit gelegt. Statt dessen finden sich die Protagonisten in einer Art Fantasie-China wieder, welches oft beherrscht wird von Mythen, Magie oder Geistern.

Das Vorbild der Filme waren Wuxia Aufführungen innerhalb der Peking-Oper. Diese Form der chinesischen Oper entstand gegen Ende des 18. Jahrhunderts. Im Gegensatz zur westlichen Oper liegt der Fokus hier auch auf den akrobatischen Fähigkeiten der Darsteller. Diese stellen sie mit waghalsigen Kampfchoreografien<sup>9</sup> und Turneinlagen unter Beweis. Bei den Kämpfen sind die Schauspieler mit Nahkampfwaffen, meist Schwertern, bewaffnet. Für das westliche Auge ungewohnt ist außerdem die Farbenpracht der Masken und Kostüme. Hohe Farbkontraste werden hier durch Verwen-

---

6 <http://de.wikipedia.org/wiki/Abenteuerfilm>

7 <http://de.wikipedia.org/wiki/Fantasy>

8 Filmgenre, das sich mit der Erschließung des nordamerikanischen Westen beschäftigt.

9 Choreographie: ein einstudierter Bewegungsablauf

dung der Komplementärfarben<sup>10</sup> erreicht. So finden sich beispielsweise rot und cyan oder blau und gelb in bunten Mustern gesättigter Farben auf ein und dem selben Kostüm wieder. Hier zeigen sich die großen Unterschiede des westlichen und östlichen Verständnisses für Bildkompositionen.

Die Filme des Wuxia-Geres bilden sich immer um den oder die Helden der Geschichte herum. Die im Wuxia-Film im Mittelpunkt stehenden Personen grenzen sich durch ihre absolute Disziplin von den restlichen Menschen ab. Durch Meditation<sup>11</sup> und Training erlangen die Helden meist übernatürliche Kräfte. Darunter fallen übernatürliche Geschwindigkeit und Kraft, und die Fähigkeit der Schwerkraft entgegen zu wirken um so etwa an Wänden hoch laufen zu können, oder zu fliegen.

Diese Fähigkeiten wurden mit so genanntem Wirework filmisch umgesetzt. Dabei werden die Schauspieler an Seilzügen vor der Kamera bewegt, als würden sie schweben.

Ein frühes Beispiel dieses Genres ist die Buchverfilmung *Burning Of The Red Lotus Monastery*<sup>12</sup>. Erwähnenswert ist die Spieldauer des Filmes von ca. 27 Stunden, die Szenen mit bis zu 400 Komparsen beinhaltet. Heutzutage würde man so ein Werk vermutlich als Mehrteiler veröffentlichen. Damals wurden die Einzelteile des Stummfilmes zwischen 1928 und 1931 veröffentlicht.


Originaltitel	Erscheinungsjahr	Staatsangehörigkeit
Huo shao hong lian si	1928 - 1931	CN
Filmproduktionsfirma	Regisseur	
Mingxing Film Company	Shichuan Zhang	
Star Film Company		
Actiondirector	Wichtige Darsteller	
keine Angaben	Jie Tang	
	Xianzhai Wang	

Abb.1 Filmszene

<sup>10</sup> Komplementärfarben sind die Farben, die miteinander gemischt einen neutralen Grauton ergeben. Das gilt sowohl für die additive als auch die subtraktive Farbmischung.

<sup>11</sup> Spirituelle Konzentrationsübungen, die zum Beispiel den Geist beruhigen oder ihn in besondere Bewusstseinszustände bringen lassen sollen

<sup>12</sup> Der Buchtitel lautet *The Tale Of The Extraordinary Swordsman*



Das Genre des Wuxia-Filmes gibt es auch heute noch. Ein modernes Beispiel hierfür ist *Curse of the Golden Flower*. Auch dieser Film zeichnet sich unter anderem durch seine extrem ausschweifenden Aufgebot an Komparsen<sup>13</sup> aus. In einer Szene sind beispielsweise über 1000 Soldaten in altertümlicher Rüstung im Bild.

Originaltitel	Erscheinungsjahr	Staatsangehörigkeit
Man cheng jin dai huang jin jia	2006	CN
Filmproduktionsfirma	Regisseur	
Beijing New Pictures Film Co.	Yimou Zhang	
EDKO Film		
Elite Group Enterprises		
Film Partner International		
Actiondirector	Wichtige Darsteller	
„Tony“ Ching Siu-Tung	Chow Yun-Fat	
	Li Gong	



Abb.2 Filmplakat

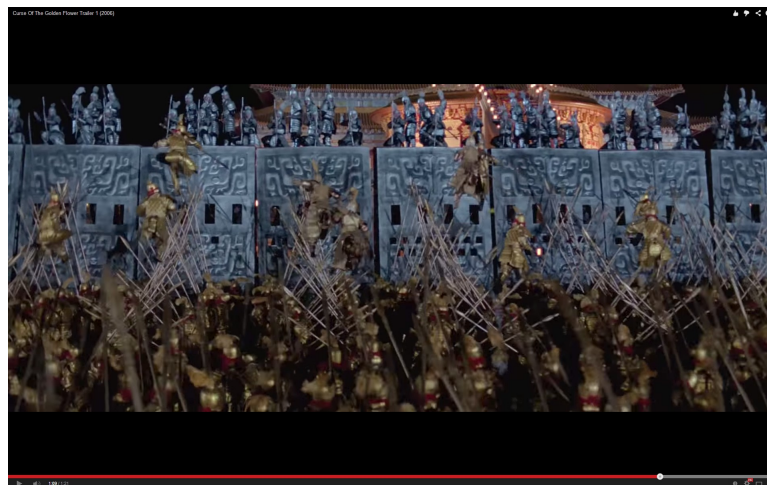


Abb.3 Eine Szene aus Curse Of The Golden Flower mit vielen Darstellern

<sup>13</sup> Komparsen: Klein- oder Laiendarsteller eines Filmes, der individuelle Rollen von geringer Wichtigkeit trägt

## 2.2 The Big Boss

Originaltitel	Erscheinungsjahr	Staatsangehörigkeit
Tang Shan Da Xiong	1971	HK
Filmproduktionsfirma	Regisseur	
Golden Harvest Company	Lo Wei	
Actiondirector	Wichtige Darsteller	
Lo Wei	Bruce Lee	
Actionkoordinator	James Tien	
Han Ying-Chih		



Abb.4 Filmplakat

*The Big Boss* von 1971 war der erste große Schritt in Richtung Martial Arts<sup>14</sup>. Produziert wurde dieser Film von der Produktionsfirma Golden Harvest. Regisseur war Lo Wei. Er hatte im Vorfeld schon bei zwei weitere Filmen für dieses Studio gearbeitet.

Golden Harvest war damals noch sehr jung und musste sich erst etablieren. Dennoch hatte das Studio bereits sechs Filme produziert. Diese waren inhaltlich jedoch noch durchgehend am klassischen Wuxia orientiert. Die Leitung des Studios hatten Raymond Chow und Leonhard Ho. Beide hatten zuvor für die Produktionsfirma Shaw Brothers gearbeitet.

Man begab sich mit dem Konzept von *The Big Boss* auf filmisches Neuland. Wuxia war eine etablierte Form des Kinos bei der Die Produktionsfirmen die Einnahmen an den Kassen relativ gut abschätzen konnten. Anders verhielt es sich mit dem anstehend Projekt, das in erster Linie ein hohes finanzielles Risiko darstellte. Es gab keine Erfahrungen auf Grund derer man abschätzen konnte ob das Publikum den Film annehmen würde.

<sup>14</sup> zu deutsch „Kampfkunst“

Das erklärt auch warum *The Big Boss*, auch für damalige Verhältnisse, eine Low Budget Produktion<sup>15</sup> war. Das Produktionsbudget befand sich vermutlich auf sehr niedrigem Niveau. Für einen genauen Betrag gibt es allerdings keine offiziellen Angaben. Dass es sich um keine hoch finanzierte Produktion gehandelt hat wird allerdings von zwei Fakten bestätigt.

Erstens entschied man sich als Drehort für Thailand – dort waren die Produktionsbedingungen kostengünstiger. Zweitens wurden bis auf drei Ausnahmen nur Laiendarsteller angestellt, die keinerlei Referenzen vorweisen konnten. Nennenswerte Ausnahme ist James Tien Chu. Tien spielt hier Hsiu Chien, den Cousin des Hauptcharakters Cheng Chao-an. In den Kampfszenen nimmt Hsiu Chien keine aktive Rolle ein. Und das obwohl Tien zu dieser Zeit schon ein bekannter Kung Fu Kämpfer des Hongkong Kinos war. Seine eingeschränkte Mitwirkung an diesem Film kann eventuell auch seiner unüblich geringen Vergütung zugeschrieben werden.

Vermutlich war es eine taktische Entscheidung ihn als Aushängeschild zur Unterstützung der Filmvermarktung einzustellen. Er hatte vor *The Big Boss* bereits in mehr als zehn Filmen mitgespielt und entwickelte sich in den 70er Jahren zu einem bekannten Filmstar des Hongkong Kinos.

James Tien hatte bereits in fünf Filmen mit Lo Wei zusammen gearbeitet. Außerdem wurden vor *The Big Boss* alle Filme in denen er spielte von Shaw Brothers bzw. Golden Harvest produziert.

Ob es nun an der langen Zusammenarbeit mit der Produktionsriege lag oder ob Tien Interesse oder Zuversicht in den Film besaß - interessant ist, dass er mitwirkte obwohl er vermutlich, auf Grund des niedrigen Produktionsniveaus, nicht seine übliche Gage<sup>16</sup> bezahlt bekam.

*The Big Boss* war Bruce Lees Sprungbrett in die Filmbranche. Er spielt den Hauptcharakter Cheng Chao-an. Interessant am Plot des Filmes ist, dass anfangs auf ein Gelübde Cheng Chao-ans aufmerksam gemacht wird, dass ihn dazu verpflichtet jegliche Form der Gewaltanwendung zu unterlassen. Im Verlaufe des Films bricht er diese Gelübde jedoch, als er versucht seine Familie vor den bösen Machenschaften eines Drogenrings zu schützen.

---

<sup>15</sup> wirtschaftliches Unterfangen mit geringem Investitionsaufkommen

<sup>16</sup> Honorar bzw. Vergütung meist aus freiberuflich Tätigkeit

Der Film etablierte erstmals den Kampf eines Einzelnen gegen eine Masse von Gegnern. Bruce Lee kämpft hier teilweise gegen mehr als zehn Widersacher. Neben ihrer zahlenmäßigen Überlegenheit sind sie meist auch noch offensichtlich besser bewaffnet. Im Gegensatz zu Bruce Lee, der mit bloßen Händen in den Kampf geht sind seine Gegner mit Messern, Stangen und anderen Hieb- oder Stichwaffen ausgerüstet.

Die Tatsache, dass sich der Held der Geschichte unbewaffnet dem Bösen stellt war revolutionär. Wuxia basierte auf der Figur des Schwertkriegers und alle Kämpfe wurden in diesem Genre mit Schwertern, Speeren, Bögen oder ähnlichem Kriegswerk ausgetragen. In *The Big Boss* wurde eine völlig neue Art der Actionchoreographie entwickelt. Die sogenannte Hand-To-Hand Combat<sup>17</sup> mit echten Berührungen. Mit *The Big Boss* wurde der erste Martial Arts Film geboren.

In diesem Film lässt sich bereits Bruce Lees typischer Kampfstil erahnen, den er im Laufe seiner Leinwand-Karriere noch festigt. Typisch für ihn sind abgehackte kraftvolle Schläge. Dabei bleibt er meist statisch auf einem Fleck stehen, was ihm einen unüberwindlichen Ausdruck verleiht. Diese Stationäre Haltung löst er innerhalb einer Kampfsequenz hauptsächlich dann auf, um von einem Gegner zum nächsten zu gelangen, oder einen Sprungtritt zu vollziehen.

Im Gegensatz zum Großteil der klassischen Hongkong-Stars der frühen 70er hatte Bruce Lee keine Erfahrung an der Peking Oper bzw. einer chinesischen Operschule gemacht. So kam er auch nicht in Genuss der dort üblichen akrobatischen Ausbildung. Eventuell hätten die komplexen Bewegungen und Choreographien auch ein Problem für ihn dargestellt. Statt dessen ist Lees Präsenz in *The Big Boss* geprägt von den Jahren unter seinem Meister Yip Man<sup>18</sup>, der ihm die Kunst des Wing Chun beibrachte. Wing Chun zielt nicht auf den koordinierten und geplanten Angriff, mit dem man beispielsweise einen Krieg oder Überfall beginnt. Es ist in erster Linie eine defensive Kampfkunst. Fokus dieser Ausbildung lag daher nicht auf der Meisterung einer oder mehrerer Kriegswaffen, sondern darauf den Körper selbst als Waffe bzw. Abwehrmechanismus zu gebrauchen.

So war Bruce Lees Kampfstil nicht mehr auf lange, kunstvolle, artistische Bewegungsabläufe ausgelegt. Statt dessen werden hier prägnante Straßenkämpfe inszeniert. Während sich im Wuxia Kämpfe zweier Kontrahenten über zehn oder zwanzig Minuten

---

<sup>17</sup> oft als HTH oder H2H abgekürzt; bezeichnet eine physische Auseinandersetzung zweier oder mehrerer Menschen ohne Schuss oder Distanzwaffen

<sup>18</sup> Ein chinesischer Kampfkünstler (\*1.10.1893 – 2.12.1972)

ausdehnen können dauert der finale Showdown in *The Big Boss* vom ersten bis zum letzten Angriff vier Minuten und zehn Sekunden. Dieser Zweikampf ist der längste des Films.

Es gibt in *The Big Boss* grundsätzlich zwei Arten von Bösewichten. Die Mehrheit besteht aus namenlosem Kanonenfutter. Sie halten meist nur ein oder zwei Schläge aus. Diese Gruppe ist meist nicht dazu in der Lage einen Treffer auf den Protagonisten zu landen bevor sie zu Boden gehen. Trotz der Tatsache, dass sie oft als hinterlistig gezeigt werden und versuchen aus dem Hinterhalt anzugreifen wenn Bruce Lee ihnen den Rücken zu kehrt. Bruce Lee scheint sich dieser Angreifer stets bewusst zu sein, als hätte er Augen im Hinterkopf.

Die andere Gruppe sind stärkere Gegner, die sich Bruce Lee immer erst stellen, nachdem er den Rest der Widersacher ausgeschaltet hat. So auch im finalen Showdown<sup>19</sup>. Hier kämpft er erst gegen sechs Untergebene und schließlich gegen den „Big Boss“ selbst.

In den Massenkämpfen entwickelte sich hier noch keine herausragende Dynamik. Bruce Lee ist zwar umringt von teilweise über zehn Kontrahenten, allerdings greifen ihn davon immer nur zwei, oder drei gleichzeitig an. Durch das „warten“ der restlichen Figuren wirken die Kämpfe etwas stockend.

Dieser Film war ein ganz klarer Bruch zur bisherigen Kinotradition, die sich bis dahin noch sehr an der Oper orientiert hatte. *The Big Boss* verzichtete vollständig auf Wirework. Es gab keine übernatürlichen Kräfte oder Magie mehr. Die Überlegenheit des Protagonisten, die ihn zu seinem Ziel führt hat seinen Ursprung physischer Stärke, Geschwindigkeit und Beweglichkeit.

Die Kämpfe waren nicht mehr geprägt von kunstvollen und langgezogenen Bewegungsabläufen, die im Wuxia noch stark an Tänze erinnerten. Statt dessen sah man kurze, harte Straßenkämpfe.

Der so geschaffene neue Realismus wurde noch durch eine selbst für das blutige Wuxia Genre übermäßige Gewaltdarstellung unterstrichen. Nach den ersten Aufführungen wurde der Film nur noch in einer geschnittenen Fassung gezeigt. Vermutlich auch, weil er solches Aufsehen erregte, dass auch Frauen und Kinder das neue Erlebnis im Kino betrachten wollten.

---

<sup>19</sup> Ein Showdown ist ein spannungsgeladener Höhepunkt in dem sich die bis dahin aufgebaute Spannung der erzählten Geschichte entlädt.

Weitere Besonderheiten des Filmes sind die für die 70er Hongkong-Filme typischen Reiß-Zooms. Dabei wird von einer Totalen mit Hilfe einer schnellen Brennweitenveränderung<sup>20</sup> auf die Gesichter der Kontrahenten verdichtet.

Interessant an der Bildgestaltung ist auch eine ungewöhnliche subjektive Kameraeinstellung. Hier übernimmt der Betrachter die Rolle des Bösewichts und Bruce Lee kämpft in Richtung der Kamera.

Ein Überbleibsel aus dem Wuxia Kino ist vielleicht der Sprung Bruce Lees über das Tor des Anwesens am Ende des Films. Dabei wird durch Schnitte erzählt Lee würde aus dem Stand und ohne Hilfsmittel über ein ca. drei Meter hohes Tor springen bzw. fliegen.

## 2.3 Hollywoods Stand im Jahre 1971

Widmet man sich dem amerikanischen Actionfilm des Jahres 1971 wird klar, dass diese Genre in Amerika noch nicht etabliert war. Man findet hier Filmstoff, der Actionelemente beinhaltet, aber noch kein Genre, dass sich diesen Inhalten fokussiert widmet.

Genres mit Actionelementen waren Western, Krimi<sup>21</sup> und Agentenfilme<sup>22</sup>. Außerdem war der Film Noir<sup>23</sup> zu dieser Zeit sehr beliebt, der allerdings eher eine Art Subgenre des Krimi ist.

Im Gegensatz zu Hongkong, wo sich die Action aus dem Wuxia entwickelte werden in amerikanischen Filmen eskalierende Konflikte Anfang der 70er Jahre nahezu vollständig mit Schusswaffen ausgetragen.

Das kommt vermutlich daher, dass die Schusswaffe im Western etabliert wurde und die amerikanischen Bürger bis heute ihr Recht eine Schusswaffe zu tragen bis aufs Blut verteidigen. Eine Schusswaffe bei sich zu tragen ist teil der 300 jährigen amerikanischen Kultur.

---

20 <http://de.wikipedia.org/wiki/Brennweite>

21 <http://filmlexikon.uni-kiel.de/index.php?action=lexikon&tag=det&id=8146>

22 <http://de.wikipedia.org/wiki/Agentenfilm>

23 <http://www.greencine.com/static/primers/noir.jsp>

### 2.3.1 Darker Than Amber

Buchvorlage	Erscheinungsjahr	Staatsangehörigkeit
Darker Than Amber	1970	US
Filmproduktionsfirma	Regisseur	
Cinema Center Films	Robert Clouse	
Major Pictures Production		
Actionkoordinator	Wichtige Darsteller	
Roger Creed	Rod Taylor	
	Theodor Bikel	
	William Smith	

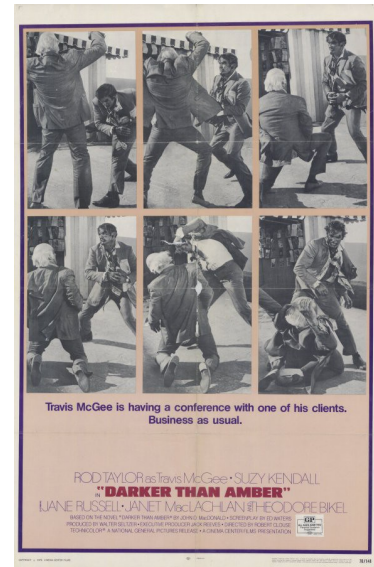


Abb.5 Filmplakat

Eine erwähnenswerte Ausnahme dieser amerikanischen Filmepoche bildet der Film *Darker Than Amber*. Robert Clouse schuf als Regisseurs dieser Romanverfilmung ein, was die Form der Gewaltdarstellung angeht, äußerst avantgardistisches Werk. Der Film beinhaltet eine knapp zweiminütige Kampfszene, die für die Zeit der Filmentstehung untypisch brutal wirkt.

Der Grund dafür ist sowohl simpel als auch äußerst wirkungsvoll: der Mensch und seine Umwelt werden verwundbar dargestellt. Das gelingt dem Film indem er das physikalische Gesetz von Ursache und Wirkung optisch vermittelt.

Zwei Männer treffen in einem Raum aufeinander und versuchen sich gegenseitig unbeschädlich zu machen. Keiner der beiden wendet dabei eine bestimmte Art von Kampfkunst an. Es wird hier lediglich auf rohe körperliche Gewalt zurück gegriffen. Die Männer würgen und schubsen sich und versuchen einander mit groben Faustschlägen ins Gesicht Schaden zu zu fügen.

Das interessante ist hierbei, dass die Einwirkung von Gewalt deutliche Spuren hinterlässt. So sind Platzwunden im Gesicht und Blutflecken auf der Kleidung zu erkennen.

Die Kontrahenten lassen den Betrachter auch mit Hilfe schauspielerischer Mittel erkennen, dass dieser körperliche Konflikt drastisch an ihrer Konstitution nagt.

Am wirkungsvollsten ist aber vermutlich der Schaden, der durch die wütenden Körper an der Umgebung entsteht. So wird der Protagonist „McGee“ von seinem psychotisch dargestellten Gegner „Terry Bartell“ durch eine Schranktür geschlagen, die dabei in Holzsplittern zu Bruch geht. Zwei Spiegel werden zerstört und eine Flasche und eine Lampe zersplittern bei dem erfolgreichen Versuch sie als Waffe gegen den Anderen einzusetzen.

Der so geschaffene Realismus lässt den Zuschauer die im Kampf freigesetzte Kraft ungewöhnlich intensiv nachvollziehen. Das Gefühl, dass diese Gewaltdarstellung im Kopf des Zuschauers mit Hilfe eines Mechanismus von forcierter Empathie<sup>24</sup> freisetzt war in den USA ein bisher in dieser Form unbekanntes filmisches Phänomen. Der Kampf wurde sowohl aus den Kinoverversionen als auch aus den VHS<sup>25</sup>-Kopien nahezu vollständig entfernt.

Trotz allem übte der Film damals wenig Einfluss auf Publikum und Wirtschaft aus. Mit einem Einspielergebnis der Kinokassen, das weit unterhalb des Produktionsbudgets lag floppte der Film als schnell vergessenes B-Movie<sup>26</sup>.

Im direkten Vergleich zu *The Big Boss* wirkt der Kampf sehr hölzern, was vor allem daran liegt, dass das kausale Prinzip von Ursache und Wirkung nicht konsequent auf die Bewegung der Schauspieler angepasst wurde. So werden Schläge, die nicht tatsächlich getroffen haben erfolglos durch Schnitt und Kamerawinkel versucht zu kaschieren. Das Problem sind Aktion, also der Schlag, und Reaktion, die zeitlich nicht physikalisch korrekt aufeinander abgestimmt sind. Sie lassen die körperliche Konfrontation unglaublich wirken.

---

24 Empathie ist die persönliche Identifikation mit der, beispielsweise durch Freude oder Leid geprägten, Situation eines Gegenübers

25 Abkürzung für Video Home System; ein Magnetbandsystem zur Aufzeichnung und Wiedergabe von Bild- & Toninformation

26 <http://de.wikipedia.org/wiki/B-Movie>



### 2.3.2 Diamonds Are Forever


Originaltitel	Erscheinungsjahr	Staatsangehörigkeit
Diamonds Are Forever	1971	GB
Filmproduktionsfirma	Regisseur	
Eon Productions	Guy Hamilton	
Danjaq		
Stuntkoordinator	Wichtige Darsteller	
Paul Baxley	Sean Connery	
	Charles Grey	
	Tiffany Case	

Abb.6 Filmplakat

Ein populäreres Beispiel westlicher H2H<sup>27</sup> der frühen 70er Jahre ist *Diamonds Are Forever*. Guy Hamilton, der 1964 bereits „Goldfinger“ drehte führte hier in seinem zweiten James Bond Film Regie.

Vielleicht ist James Bond eher für die Walther PPK<sup>28</sup> bekannt als für seinen harten Tritt, aber er verwickelt sich immer wieder in Handgreiflichkeiten. So auch in *Diamonds Are Forever*. Beispiele hierfür liefert die Aufzugszene und der Kampf gegen die beiden Frauen „Bambi“ und „Thumper“<sup>29</sup>.

Der Kampf zwischen dem Gentleman-Helden und weiblichen Angreifern ist ein immer wiederkehrendes Thema der James Bond Reihe, das sich bis heute gehalten hat. Vermutlich auf Grund des Symbol-schwangeren Charakters einer solchen Auseinandersetzung die den Helden in Konflikt mit seiner sonst so souveränen Haltung dem weiblichen Geschlecht gegenüber führt.

<sup>27</sup> Abkürzung für Hand-To-Hand (Combat)

<sup>28</sup> halbautomatische Handfeuerwaffe; [http://de.wikipedia.org/wiki/Walther\\_PPK](http://de.wikipedia.org/wiki/Walther_PPK)

<sup>29</sup> Die Namen der beiden Figuren sind dem österreichischen Kindermärchen „Bambi“ (1928) bzw. dessen englischer Übersetzung von Felix Salten entnommen. Im Original heißen die beiden „Bambi“ und „Klopfer“

Das Frauenpärchen ist offensichtlich einer akrobatischen Ausbildung unterzogen worden, die aber allem Anschein nach keine Kampfsportelemente beinhaltete. Ein Resultat daraus sind artifizielle leichtfüßige Bewegungen, die der Begegnung einen leicht surrealen Touch verleihen. Bewegung von Schauspieler und Kamera schaffen es allerdings nicht eine glaubhafte körperliche Auseinandersetzung zu erzählen. So bleibt die Über- bzw. Unterlegenheit der Kontrahenten bis zum Schluss der Auseinandersetzung ungeklärt.

Der Kampf endet überraschend und unlogisch. Im Wasser eines Swimmingpools scheinen die beiden bis dahin souveränen Kämpferinnen plötzlich schwächer zu sein als Bond, der sie beide so lange unter Wasser drückt, bis sie aufgeben.

Im Gegensatz zu *The Big Boss* macht man hier keinen Versuch einen realistischen Kampf zu inszenieren. Diese wirken in *Diamonds Are Forever* sehr schwerfällig und der Film läuft so Gefahr den Zuschauer aus seinem Bann zu verlieren.



Abb.7 Poolszene aus *Diamonds Are Forever* zeigt Bambi, James Bond und Thumper (von links)

### 3 Etablierung der „Bruce Lee Filme“ im Kino

Das neue Genre des Martial Arts, welches um die Figur von Bruce Lee herum entstand festigte sich mit seinen nächsten drei Filmen *Fist of Fury*, *The Way Of The Dragon* und *Enter The Dragon*. Alle drei Werke entstanden in Zusammenarbeit mit der Film-Produktionsfirma Golden Harvest Company.

Auch seinen vierter und damit letzter Film erarbeitete Bruce Lee mit Golden Harvest. Dessen Dreharbeiten wurden allerdings 1973 abgebrochen, als Lees im Laufe der Produktion verstarb.

#### 3.1 Fist Of Fury

Originaltitel	Erscheinungsjahr	Staatsangehörigkeit
Jing Wu Men	1972	HK
Filmproduktionsfirma	Regisseur	
Goldn Harves Company	Lo Wei	
Actiondirector	Wichtige Darsteller	
Lo Wei	Bruce Lee	
Bruce Lee	James Tien	
	Robert Baker	



Abb.8 Filmplakat

*Fist Of Fury* wurde 1972 nur ein Jahr nach dem Erfolg von *The Big Boss* fertiggestellt. Das Produkt wirkt bereits ausgereifter, was auf ein höheres Budget schließen lässt. Nacht- und Tagesszenen sind einheitlicher ausgeleuchtet. Die Mis en Scène<sup>30</sup> wirkt aufgeräumter und strukturierter.

<sup>30</sup> mise en scène bezeichnet die Umgebung, die sich vor der Filmkamera befindet unter einem designspezifischen Aspekt betrachtet

Ausschlaggebend für den Qualitätssprung war vermutlich die direkte Unterstützung der Golden Harvest Studios, die wieder als Produktionsfirma agierte. Denn diesmal wurde hauptsächlich in China gedreht was der Filmproduktion die Nutzung der dortigen Studios ermöglichte.

Beeindruckend, in Anbetracht der finanziellen Situation, ist der Erfolg in den USA. Der Film spielte dort 3,4Mio\$ ein. Setzt man diese Zahl neben einen Film wie *The Godfather*, der ebenfalls 1972 in den Kinos lief wird klar, dass Martial Arts in Amerika immer noch eine Randerscheinung war. *The Godfather* spielte über 130Mio\$ ein.

Herausragend macht den Film vor allem die Szene in der japanischen Karateschule<sup>31</sup>. Bruce Lee kämpft hier gegen mehr als 30 Gegner. Zum tragen kommt hier wieder das Element der Verankerung Bruce Lees mit dem Boden. Die japanischen Karateschüler greifen ihn in zwei bis vier Mann starken Gruppen an. Bruce Lee steht in der Mitte des Trainingsraumes. Er bewegt sich über den knapp dreiminütigen Kampf nicht groß aus dem Zentrum. Dieses Element war bereits in *The Big Boss* zu erkennen und lässt den Helden auf den Zuschauer wirken, wie den sprichwörtliche Fels in der Brandung.

Außerdem ist in diesem Film erstmals Bruce Lees berühmtes Kampfgeschrei zu hören.

Bruce Lee hatte am Set von *Fist of Fury* mindestens eine tiefgreifende Auseinandersetzung mit dem Regisseur Lo Wei. Lo Wei hatte sich in einem Interview selbst als den „Mentor des Drachen“ bezeichnet. Um zu verstehen, warum Bruce Lee darauf allergisch reagierte muss man die besondere Beziehung zwischen Meister und Schüler chinesischer Kampfsportarten verstehen.

Hier geht es nicht nur um die Kampfkunst, sondern um eine Lebensphilosophie. Der Meister, ist der Mensch, zu dem der Schüler aufblickt um sich von seinen Erkenntnissen prägen zu lassen. Der Schüler wiederum ist der Mensch, dem der Meister seine Erkenntnisse vererbt – geistiger und körperlicher Natur.

Bruce Lee hatte Wing Chun<sup>32</sup> unter der lebenden Legende Yip Man gelernt. Später gründete er seine eigene Schule für Jeet Kun Do. Nun kam Lo Wei daher und postulierte sich als seinen Mentor. Wenn es am Set dann zusätzlich noch zu Meinungsverschiedenheiten kam – was auf jedem Filmset, wie in jeder anderen Arbeitsumgebung auch, immer wieder mal der Fall ist – verlor Lo Wei in Bruce Lees Augen schnell allen Respekt und Argumentationsgrund. So endete ein Zwischenfall, bei dem Lo Weis Frau

---

31 Karate ist eine japanische Kampfsportart

32 Wing Chun ist eine chinesische Kampfkunst; [http://en.wikipedia.org/wiki/Wing\\_Chun](http://en.wikipedia.org/wiki/Wing_Chun)

einschreiten musste um den Konflikt zu lösen mit Bruce Lees Worten „Schon gut, Madame Lo [...]Ich bin bereit, diesen Zwischenfall zu vergessen. Aber wenn ihr Mann jemals wieder so etwas zu den Reportern sagen sollte, dann erteile ich ihm eine Lektion!“<sup>33</sup>

Nicht verwunderlich also, dass sich Bruce Lee nach dem Erfolg von *Fist Of Fury* vor der Produktion *Golden Harvest* durchsetzte und den nächsten Film ohne Lo Wei drehte.

## 3.2 The Way of The Dragon

Originaltitel	Erscheinungsjahr	Staatsangehörigkeit
Meng Long Guo Jiang	1972	HK
Filmproduktionsfirma	Regisseur	
Concord Productions Inc.	Bruce Lee	
Golden Harvest Company		
Actiondirector	Wichtige Darsteller	
Bruce Lee	Bruce Lee	
	Chuck Norris	
	Robert Wall	



Abb.9 Filmplakat

Bruce Lee führte bei diesem Film, der 1972 in den Kinos gezeigt wurde, selbst die Regie. Mit *The Way Of The Dragon* wurde der erste große Versuch gestartet international mehr Aufsehen zu erregen. Gedreht wurde deshalb nicht mehr in China, sondern in Italien. Das westliche Umfeld sollte zur besseren Identifikation des Publikums mit dem Film beitragen. Hierfür wurden außerdem zwei westliche Schauspieler in den Film mit eingebracht.

Robert Wall und Chuck Norris. Beide waren damals in der Filmwelt noch relativ unbekannt. Allerdings hatten sie in den USA in der Martial Arts Branche bereits viel Aufse-

<sup>33</sup> Jackie Chan – Ein Leben voller Action (1999) S.181

hen erregt. Robert Wall hatte bereits viele Kampfsportwettbewerbe in den USA gewonnen.

Und 1968 setzte sich Chuck Norris erstmals als Karate-Weltmeister seiner Gewichtsklasse durch und hielt den Titel sechs Jahre in Folge. Unter den amerikanischen Kampfkunst-Begeisterten war er also, 1972, zum Zeitpunkt der Entstehung des Films bereits eine lebende Legende.

Kennengelernt hatte Bruce Lee ihn 1968 bei den Dreharbeiten zu *The Wrecking Crew*<sup>34</sup>. Norris hatte dort eine Nebenrolle. Bruce Lee wurde von Columbia Pictures Corporation für diese Produktion als Martial Arts-Berater und -Trainer angeheuert.

Interessant an *The Way Of The Dragon* ist unter anderem die Farbgebung der Kostüme. Während die eher unwichtigen Nebendarsteller, die gegen Bruce Lee antreten, in sehr gesättigten Farben (rot, grün, gelb, blau) auftreten, sind die ernst zunehmenden Gegner in weiß gekleidet. Bruce Lee selbst hat ein schwarzes Kostüm an.

Zu erwähnen ist, dass Bruce Lee seine Fähigkeiten mit Nunchakus<sup>35</sup> zu kämpfen offensichtlich vertieft hatte. In dem Film zeigt er, dass er mit zwei dieser Schlagwaffen gleichzeitig umgehen kann. Während eines Kampfes verliert er allerdings einen dieser Nunchakus an einen Mafioso. Hier kommt zum ersten mal in Lees Filmen ein kleineres Komik-Element in den Film hinein. Der Mafioso versucht Lee mit seiner eigenen Waffe anzugreifen und schlägt sich selbst bewusstlos.

Neben der komischen Wirkung rückt der Kontrast der Fähigkeiten mit dieser Art Waffe umzugehen Bruce Lee in ein noch helleres Licht. Es wird also auch als Mittel eingesetzt die außergewöhnlichen Fähigkeiten Bruce Lees zu betonen.

Eine wirkliche Neuerung Bruce Lees Kampfstil zeigt sich im Detail. Während des finalen Kampfes gegen Chuck Norris stellt Lee erstmals seinen tänzelnden Kampfstil der sich in seinem eigens entwickelten Jeet Kune Doo<sup>36</sup> begründet zur Schau.

Kameratechnisch ist ebenfalls erwähnenswert, dass in diesem Film exzessiv auf Slow Motion-Effekte gesetzt wird. Diese werden vom typischen Kampfgeheul Bruce Lees untermalt.

---

34 ein Film mit Dean Martin von 1968; Regisseur war Phil Karlson

35 Eine Schlagwaffe die aus zwei mit einer Kette oder Schnur verbundenen Stäben besteht

36 [http://en.wikipedia.org/wiki/Jeet\\_Kune\\_Do](http://en.wikipedia.org/wiki/Jeet_Kune_Do)

Der Stil der Kämpfe an sich bleibt den Vorgängern treu. Das ist interessant, da Bruce Lee in diesem Film niemanden hatte, der ihm in seine Kampfchoreografie hätte reinreden können. In den vorherigen Produktionen arbeitete er als Schauspieler unter Regisseur Lo Wei. Trotzdem ist bis auf die oben beschriebenen Details keine eklatante Änderung in seinem filmischen Auftreten zu erkennen. Das wiederum lässt darauf schließen, dass Bruce Lee bereits vor dieser Produktion was die Action Choreografie betrifft die Zügel in der Hand hatte. Unterstrichen wird diese These durch die Art, wie er mit Lo Wei in Krisensituationen umgegangen ist. Er hatte wenig Respekt vor diesem Menschen, was aus dem bereits zitierten Interview mit Jackie Chan in „Ein Leben voller Action“ deutlich wird.

### 3.3 Enter The Dragon


Originaltitel	Erscheinungsjahr	Staatsangehörigkeit
Lung Jeng Hu Dou	1973	HK
Filmproduktionsfirma	Regisseur	
Concord Productions Inc.	Robert Clouse	
Golden Harvest Company		
Actiondirector	Wichtige Darsteller	
Bruce Lee	Bruce Lee	
	John Saxon	
	Jim Kelly	
	Robert Wall	
	Bolo Yeung	

Abb.10 Filmplakat

*Enter The Dragon* war einer wichtiger Meilenstein der Filmgeschichte. In Betrachtung auf den den Einfluss der östlichen Action Filmkunst auf den Westen, war es das bis zu diesem Zeitpunkt bedeutendste Werk überhaupt.

Zum ersten Mal in der Geschichte Hollywoods wurde ein chinesisches Filmkonzept so kompromisslos übernommen und direkt in den USA vermarktet.



Wie in den vorherigen Bruce Lee Filmen war auch hier die Produktion Golden Harvest Schirmherr des Filmes. Allerdings wurde die finanziell erfolgreiche amerikanische Firma Warner Bros. als Kooperationspartner mit ins Boot geholt. Der große Schritt, die kulturelle Kluft des Pazifik zu überqueren wurde zum ersten Mal in der Actionfilmgeschichte konsequent vollzogen.

Mit einem Budget von 850.000\$ war dieses Gemeinschaftsprojekt mehr als sechs mal so teuer als die bisherigen Martial Arts Produktionen, was gewiss zu einem großen Teil der finanzstärkeren Warner Bros. zu verdanken ist, die ebenfalls alleinige Vermarktungsrechte an diesem Film besitzen.

Regie führte bei diesem Film allerdings nicht mehr Bruce Lee. Er gab diese Verantwortung an Robert Clouse, den Regisseur von *Darker Than Amber*, ab. Möglicherweise war es ein Zugeständnis Lees und der chinesischen Filmproduktion an Warner Bros. Die Amerikaner wollten wohl zu einem gewissen Prozentsatz das Heft in der Hand behalten und hofften vermutlich das finanzielle Risiko der neuartigen Produktion minimieren zu können, indem sie einen amerikanischen Regisseur anstellten.

Trotz aller Intentionen eine auch im kulturellen Westen erfolgreiche Produktion auf die Beine zu stellen, wurde nur ein kleiner Teil des Filmes außerhalb Chinas gedreht. Die Drehorte Los Angeles und Großbritannien sind nur kurz in diesem Werk zu sehen.

Dem Drehbuch allerdings merkt man den westlichen Einfluss nur all zu deutlich an.

Bruce Lee, der in diesem Film den international eingängigen Namen „Lee“ trägt, spielt die Rolle eines Shaolin Möches<sup>37</sup>. Lee wird vom britischen Geheimdienst gebeten als Undercover Agent die Insel des Bösewichtes „Mr. Han“ zu infiltrieren. Dieser leitet unter dem Deckmantel einer elitären Martial Arts Schule eine Drogen- und Prostitutionsorganisation. Lees Motivation dem MI6 zu helfen wird von der Tatsache gestärkt, das „Mr. Han“ als vormaliger Schüler seines Klosters den Ruf der Shaolin mit seinen kriminellen Machenschaften schädigt. Es stellt sich außerdem heraus, dass Lees Cousine bei einem Versuch der kriminellen Organisation, sie als Prostituierte auf der Insel gefangen zu nehmen, ums Leben gekommen ist.

Die einsame Insel unter der Kontrolle des Bösewichtes „Mr. Han“, welcher vom MI6<sup>38</sup> gejagt wird sind nicht die einzigen Details die stark an einen James Bond Titel erinnern. Der Superbösewicht „Mr. Han“ hat eine seiner Hände eingebüßt und trägt statt dessen

---

<sup>37</sup> ein buddhistischer Mönchsorden in China

<sup>38</sup> ein britischer Geheimdienst



wie „Dr. No“ im gleichnamigen Agentenfilm eine Prothese, die ihn dem Zuschauer gegenüber menschlich entfremden lässt.

Seine geheime Operation führt er von einem unterirdisch verborgenen Stützpunkt unterhalb der Insel aus, die mit ihrem Höhlensystem erinnert stark an eine generische James Bond-Bösewicht Höhle, wie zum Beispiel die geheime Raketenbasis in *You only live twice*.

Zusätzlich zur Methodik des Agentenfilmes, der als Unterton im gesamten Werk mit-schwingt hatten die Produktionsfirmen darauf geachtet mehr westlich bekannte Schauspieler im Film unterzubringen als es sonst für eine asiatische Produktion üblich war.

Unter den kämpfenden Schauspielern sind neben Bruce Lee drei Amerikaner zu sehen. Robert Wall, bekannt aus *The Way Of The Dragon*, trat hier erneut als Widersacher gegen das Gute an.

Neuzugang waren bei *Enter The Dragon* Jim Kelly und John Saxon. Beide Rollen bekommen in dieser Produktion ihre eigene Geschichte und tragenden Rollen, was die Identifikation der westlichen Zuschauer mit den Figuren des Filmes deutlich begünstigte.

Jim Kelly wurde offensichtlich auf Grund seiner Kampfsporterfahrung gecastet<sup>39</sup>. Er war damals sehr sportlich und hatte auf Grund seines Basketball- und Tennistrainings gelernt seinen Körper zu kontrollieren. Außerdem hatte er in Okinawa, Japan, die Kunst des Karate studiert.

John Saxon ist vor der Kamera eindeutig als schlechtester Kämpfer zu erkennen, auch wenn die Geschichte des Filmes ihn als guten Kämpfer zeigt. Seine Bewegungen sind offensichtlich ungeschickter und zeigen, dass er nicht ansatzweise auf dem gleichen Trainingsniveau lag, wie die anderen Schauspieler. John Saxons nicht vorhandenen körperlichen Fähigkeiten werden in dem Film durch, für eine Bruce Lee Produktion, ungewöhnlich viele Zwischenschnitte versucht zu kaschieren.

Allerdings brachte sein Auftritt andere Vorteile mit sich. Er hatte bis 1973 bereits in mehr als fünfzig amerikanischen Film oder Fernsehproduktionen mitgewirkt. Die Entscheidung ihn mit an Bord zu nehmen wurde also weniger von seinen kampfartistischen Fähigkeiten beeinflusst sondern hatte ihren Ursprung wohl in Saxons Popularität als US-Schauspieler.

---

39 Als „Casting“ bezeichnet man den Prozess der Besetzung eines Filmcharakters mit einem Schauspieler

Mit einem weltweiten Einspielergebnis von geschätzten 90Mio \$ kann gesagt werden, dass dieser Film einen großen internationalen Einfluss auf das Publikum und somit auf die Filmwirtschaft ausgeübt hat.

### 3.4 Game Of Death

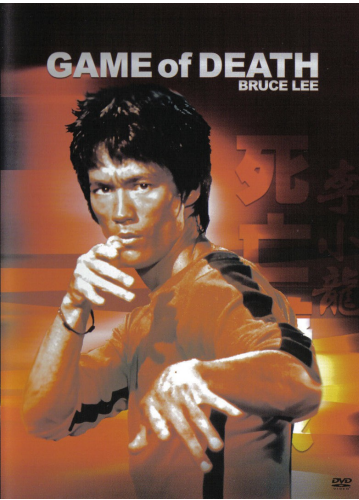
Originaltitel	Erscheinungsjahr	Staatsangehörigkeit
Siwang De Youxi	1978	HK
Filmproduktionsfirma	Regisseur	
Concord Productions Inc.	Robert Clouse	
Golden Harvest Company		
Actiondirector	Wichtige Darsteller	
Bruce Lee	Bruce Lee	
Sammo Hung	Robert Wall	
Yuen Biao	Yuen Biao	
	Sammo Hung	

Abb.11 Filmplakat

Der Film *Game Of Death* nimmt eine besondere Rolle in Bruce Lees Periode als Filmschaffender ein. Lee starb 1973 an einem Aneurysma<sup>40</sup>, bevor die Dreharbeiten an diesem Projekt vollendet werden konnten.

Fertiggestellt wurde *Game Of Death* erst 1978. Somit ist es schwer diesen Film als geschichtlich aussagekräftiges Produkt zu zitieren und zu analysieren. Der Einfachheit halber werde ich diesen Film außen vor halten und nur im späteren Abschnitt „Hollywood kopiert Hongkong“ kurz darauf eingehen.

<sup>40</sup> <http://de.wikipedia.org/wiki/Aneurysma>

## 3.5 Die Regression

Die sogenannten Bruce Lee Filme fußen alle sehr stark auf der Figur des berühmten Kampfsportlers. Sein Name ist nicht nur unter den eingefleischten Fans zu einer bekannten Legende geworden. In wie weit Bruce Lee gewollt dazu beigetragen hat, darüber streiten sich heute noch die Spezialisten dieser Thematik, aber Fakt ist, dass seine Person, seine Rollen, seine Filme und seine Auftritte in der Öffentlichkeit in den Köpfen der Menschen zu einem Mythos verschmolzen sind. Setzt man sich intensiv mit diesem Thema und den Menschen die darin verwoben sind auseinander stößt man auf Leitgedanken wie: „er war der schnellste / stärkste / zähste“. Wobei oft unklar ist, ob sie von der Rolle sprechen, die Bruce Lee in seinen Filmen verkörperte, oder vom real existierenden Menschen.

Bruce Lee schuf mit seinen Filmen und dem darin geborenen Charakter des Super-Kämpfers eine unverrückbare Figur, ähnlich der eines Comichelden. Stets ist er ohne Furcht, klar im Kopf und sich seiner Umgebung bewusst. Als hätte er eine Art siebten Sinn nimmt er scheinbar alles um sich herum wahr, um auch auf Angreifer hinter seinem Rücken reagieren zu können, als würde er sie direkt vor sich sehen. Die Gesichter der Charaktere, die sich ihm gegenüberstellen, sind dagegen mit Angst und Zweifel gezeichnet. Dieser Kontrast übt eine gegenseitige Verstärkung beim Betrachter aus.

Seine Figur ist ernst und selten hat er ein Lachen auf, das von Herzen zu kommen scheint. Ebenso sind seine Filme - wenn sie emotional werden – ernst und dramatisch und nur sehr selten komisch. Gerade in den ersten drei Filmen kommt Filmmusik nur minimalistisch zum Einsatz. Und wenn sie zu hören ist, dann um den dramatischen Unterton noch zu verstärken.

Bruce Lee machte seinen Körper zum filmischen Objekt. Unvermittelt zieht er sich seine Hemden aus um seinen Oberkörper vor dem Gegner im Film und dem Betrachter im Kino zur Schau zu stellen. Die markanteste Szene ist in *The Way Of The Dragon* festgehalten. In einer minutenlangen Filmsequenz wird gezeigt wie Bruce Lee in der Figur des Tang Lung sich mit entblößtem Oberkörper auf den Kampf gegen Colt, gespielt von Chuck Norris, vorbereitet. Aus heutiger Sicht wirkt beispielsweise die Szene im japanischen Dojo<sup>41</sup> im Film *Fist Of Fury* überzogen. Bruce Lee nimmt zwei Angreifer in die Luft, jeweils einen an einer Hand, und wirbelt sie durch den Raum um sich vor der

---

41 eigentlich Dōjō geschrieben; ein japanischer Übungsraum für Kampfkünste

restlichen Gegner Schar zu verteidigen. Das moderne geschulte Auge des Betrachters erkennt in den menschlichen Figuren, die Puppen, die Bruce Lee durch die Luft fliegen lässt, was die Szene ein wenig ins Lächerliche zieht. Dennoch ist auch das ein Hilfsmittel gewesen um die Stärke seiner Figur zu demonstrieren.

Sein gestählter Körper verstärkt den Eindruck des gestählten Charakters, den er dem Zuschauer offenbart. Unterstützt wird dieser Eindruck von der geschickten choreografischen Dynamik innerhalb der Bewegungsabläufe der Darsteller vor der Kamera. Während, gerade in den Massenkämpfen, die Gegner immer in Bewegung sind und wie leichtgewichtige Fliegen immer wieder auf Lee losgehen bleibt er ruhig wie ein Baum auf einem Fleck stehen. Die wenigen aber kraftvollen Tritte und Schläge, welche er benötigt um seine Gegner zu Fall zu bringen lassen ihn dabei nicht sein Gleichgewicht oder seine verankerte Position im Raum verlieren.

Gemeinsam haben Bruce Lees Filme alle die Themen Rache, Ehre und Gerechtigkeit. Immer sieht sich seine Figur in der Situation wieder Familie oder spirituell verwandte zu rächen oder deren Ehre zu verteidigen. Wie auch im Genre des Heroic Bloodshed<sup>42</sup> sind die Taten des Antagonisten Rechtfertigung extremer Mittel. Wenn Bruce Lee im Kampf verletzt wird und er sein eigenes Blut schmeckt scheint ihm der aus diesem Blutausch resultierende Zorn noch mehr Kraft zu verleihen.

Immer wieder kehrt auch die Aufforderung an die Handlanger des Bösewichts zurück zu treten. Bruce Lee lässt ihnen immer wieder die Wahl zur Flucht. So scheint es dem Zuschauer nur gerecht wenn Lees Figur extreme Gewalt in der so entstandenen Situation der Selbstverteidigung ausübt.

Ungewöhnlich extrem ist auch der Umgang mit den in unserer Gesellschaft verankerten Tabuzonen des Körpers. Tritte und Schläge in den Unterleib und der Einsatz von Bissen um die Überhand in einem Kampf zurück zu gewinnen sind in seinen Filmen keine Seltenheit. Wie auch die Szenen mit den in vielen Ländern unter dem Waffenschutzgesetz stehenden Nunchakus wurde diese Bildmaterial gerade in den USA zu einem großen Teil aus den dort vertriebenen Filmmedien entfernt.

Kameratechnisch bringen die Bruce Lee Filme zwei Besonderheiten mit sich. Gerade in den späteren Aufnahmen wird hier viel mit Zeitlupenaufnahmen gearbeitet. Das Bild konzentriert sich auch in diesen Aufnahmen entweder auf die Darstellung Bruce Lees

---

<sup>42</sup> Filmgenre chinesischen Ursprungs; extreme Gewalt wird meist durch das Motiv der Rache gerechtfertigt und glorifiziert; Die Film gewordene Gewaltverherrlichung; [http://en.wikipedia.org/wiki/Heroic\\_bloodshed](http://en.wikipedia.org/wiki/Heroic_bloodshed)

beinahe unnatürlich muskulösen Körper oder auf seinen Gesichtsausdruck. Untermalt mit dem berühmten Kampfgeschrei entsteht oft die Assoziation mit einem wilden Tier, dass jegliche Menschlichkeit verloren hat.

Die zweite Besonderheit sind die ungewöhnlichen subjektiven Kameraeinstellungen. Immer wieder sieht sich der Zuschauer in der Rolle des Gegners Bruce Lee gegenüber. Mit der Gewissheit, dass Bruce Lee siegreich aus der Konfrontation hervorgehen wird, unterstützt auch die unterbewusst erzeugte Angst vor seiner Figur die Übermächtigkeit, mit der sich ihm nichts in den Weg stellen kann ohne zerstört zu werden.

### 3.6 Hollywoods Actionszene Anfang der 70er

Ziel dieses Kapitels ist die parallele Entwicklung der Darstellung von Actionsequenzen in der amerikanischen Filmkultur in Bezug auf den Film Hongkong herauszuarbeiten.

Das Martial Arts Genre, welches sich auf diese Art der filmischen Darstellung konzentriert, gewann immer mehr an Bedeutung. Die Fangemeinde und der damit verbundene Absatzmarkt wuchsen. Wie die Absatzzahlen beweisen, gab es auch im westlichen Kulturkreis ein stetig wachsendes Kreis an Martial Arts Interessierten.

Trotz der sporadischen Überschneidungen innerhalb der Filmindustrie zeigten Hollywoodstudios kein Interesse diesen Markt zu bedienen. Dennoch gab es auch in den USA eine Tendenz zu Actionfilmen. Die Thematiken konzentrierten sich hierbei auf Shootouts und Auto-Verfolgungsjagden, sogenannte Car Chase Filme<sup>43</sup>.

Für das Car Chase Genre gibt es bis heute keine großen Parallelen im Chinesischen Markt, daher werde ich diese Thematik in meiner Arbeit außen vor lassen.

Der Spannungsaufbau beider Filmgenres funktionierte zu diesem Zeitpunkt noch vollkommen anders als in Hongkong. In China wurde der Zuschauer, durch intensive Kampfszenen in den Film gezogen. Hollywood setzte hingegen auf den Spannung aufbauenden Effekt der Genschtenerzählung.

Zu dieser Zeit entwickelte sich in Amerika ein eigenes Derivat des Actiongenres. Der Selbstjustizfilm. Seine Wurzeln finden sich im klassischen Western. Auch im neuen Genre werden Problematiken mit der Handfeuerwaffe geklärt. Auch hier setzt man auf die Figur des „einsamen Wolfes“ der sich für die Gerechtigkeit einsetzt.

---

43 [http://en.wikipedia.org/wiki/Car\\_chase](http://en.wikipedia.org/wiki/Car_chase)

Allerdings wird der Begriff „Gerechtigkeit“ hier neu definiert. Während sich der klassische Western-Held für die Unterdrückten und Schwachen einsetzt kämpft der neue Selbstjustiz ausführende Held der Geschichte – englisch, „Vigilante“ genannt – für sich selbst. Schauplatz ist immer eine Großstadt, oft New York. Der Vigilante fasst im ersten Drittel des Filmes den Entschluss sich dem Problem der zunehmenden Gewalt und Verkommenheit auf den Straßen der Stadt anzunehmen. Die Lösung besteht darin möglichst vielen Gangstern das Leben zu nehmen.

Dabei entscheidet allein der Vigilante wer es wert ist zu leben und zu sterben.

Aus diesem Genre entstanden später, mit der Vorlage der Comicbücher, die Superheldenfilme, wie Batman, Green Lantern, etc., die sich zu einer eigenständigen Filmssparte entwickelten.

Beispiele für das Genre des Vigilante Films der 70er sind *Dirty Harry*, mit Clint Eastwood oder *Death Wish*, mit Charles Bronson.

H2H Szenen sind in den amerikanischen Actionfilmen zu diesem Zeitpunkt noch rar. Und wenn sie gezeigt werden sind sie etwa auf dem Niveau wie von *Darker Than Amber* 1971 oder schlechter. Das amerikanische Actionkino hatte sich in diesem Aspekt also noch nicht sonderlich weiter entwickelt.

## 3.7 Rocky

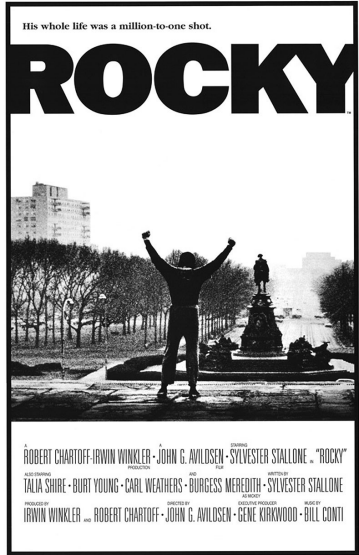
Originaltitel	Erscheinungsjahr	Staatsangehörigkeit
Rocky	1976	US
Filmproduktionsfirma	Regisseur	
Chartoff-Winkler Productions	John G. Avildsen	
United Artists		
Actionkoordinator	Wichtige Darsteller	
Jimmy Nickerson	Sylvester Stallone	
	Talia Shire	
	Burt Young	

Abb. 12 Filmplakat

Eine Ausnahme bildet hier der Film *Rocky* von 1976. Ähnlich wie beispielsweise *The Way Of The Dragon* wurde auch dieser Film stark von einem Menschen beeinflusst, der gleichzeitig auch Hauptcharakter des Filmes ist. Sylvester Stallone hatte das Drehbuch zu *Rocky* selbst geschrieben und spielt im Film die gleichnamige Rolle des semi-professionellen Boxers. Es handelt sich hier nicht um einen Actionfilm im eigentlichen Sinne. Es ist ein Drama, das eine prägnante Actionszene beinhaltet. Die Dramaturgischen Aspekte des Filmes sollen in der nachfolgenden Betrachtung außen vor gelassen werden.

Produziert wurde das Werk als Kooperation zwischen der eingesessenen Firma United Artists und Chartoff-Winkler Productions. Letztere war eine kleinere Filmproduktionsfirma, die interessanterweise mit *The Mechanic* 1972 einen Film mit Charles Bronson und Michael Winner hergestellt hatten. Winner führte Regie in *Death Wish* und den drei Nachfolgern die Charles Bronson in als Hauptcharakter Paul Kersey zeigten.

Herausragend an diesem Film ist die realistische Darstellung der Physiologie des menschlichen Körpers. Diese zeigt sich sowohl im finalen Kampf gegen Apollo Creed als auch in der ausführlichen Beschreibung des darauf hinführenden Trainings.

Der Kampf findet in einem klassischen Boxring statt. Es handelt sich um einen Zweikampf. Das Element des Hongkong-typischen Massenkampfes in dem sich eine Person gegen viele zur Wehr setzt ist hier nicht vor zu finden. Allerdings zeigt sich in diesem minimalistisch gehaltenen körperlichen Konflikt erstmals die detaillierte Auseinandersetzung des amerikanischen Filmes mit dem Aspekt von Ursache und Wirkung.

Im Gegensatz zu Vorlagen aus China gibt es hier keine ernst zu nehmenden „echten“ Treffer zu sehen. Die Schauspieler haben sich vor der Kamera im Kampf zwar berührt, allerdings lässt sich erkennen, dass beim Dreh immer der gesundheitliche Aspekt der Darsteller im Vordergrund stand um ein Verletzungsrisiko während der Dreharbeiten zu minimieren. In Hongkonfilmen wurde auf so etwas oft keinen Wert gelegt, so kam es bei vielen Dreharbeiten zu teils schweren Verletzungen der Stuntmänner und Frauen.

Trotzdem wirkt der Kampf auf den Zuschauer realistisch. Das liegt daran, dass bei der Choreographie darauf geachtet wurde auf einen erzählten Treffer eine entsprechende körperliche Reaktion folgen zu lassen. Ein Schlag ins Gesicht beispielsweise wird durch ein zeitlich und impulsiv korrektes Zucken des Kopfes dargestellt.

Außerdem sind bei *Rocky* Wunden durch sehr akkurate Arbeit der Maske am Körper zu erkennen. Die Darstellung realistisch gezeichneter Wunden wirkt sich stark auf die Atmosphäre des Filmes aus und helfen dem Betrachter tief in die geschaffene Filmwelt einzutauchen.

Ob hier ein direkter Einfluss des Hongkong Filmes auf das amerikanische Pendant vorliegt lässt sich nicht beweisen. Fakt ist allerdings, dass die amerikanische Filmindustrie mit *Rocky* 1976 mit großer zeitlicher Verzögerung auf den chinesischen Film dieses Hilfsmittel für sich entdeckte.

Bisher wurden die Fähigkeiten, die Actionhelden an ihr Ziel heranzuführen dem Zuschauer ähnlich einem Dogma als feststehend vorgesetzt. *Rocky* allerdings zeigt, dass der Mensch hart trainieren muss um sein Ziel zu erreichen. Die populären Trainingsmontagen dieses Filmes sind ein bekannter Filmklassiker. In den 80er Jahren wurde diese Form der Filmmontage immer wieder eingesetzt.



So sind auch in Jackie Chans früheren Werken immer wieder Anspielungen auf diese filmische Erzählweise zu erkennen. Eine gegenseitige Einflussnahme ist daher nicht auszuschließen.

## 4 Renaissance des Martial Arts Films

### 4.1 Bruce Li, Lei, Leh etc

„Bruce Lee war gestorben.

Und mit ihm starb in gewisser Weise die gesamte Branche. Die Menschen wollten keine Actionfilme mehr sehen, jetzt bevorzugten sie Dramen, romantische oder lustige Filme.

Die Produzenten versuchten alles, um das Publikum zurückzugewinnen. Sie brachten billige „Hau drauf“-Filme heraus, mit Schauspielern, die sich Bruce Lai, Bruce Leung oder Bruce Lam nannten. Aber kaum einer fiel darauf herein. Und so gut wie niemand wollte diese Filme sehen.“<sup>44</sup>

Wie Jackie Chans obigen Zitat aus seiner Biographie zu entnehmen ist war Bruce Lees Tod ein schwerer Schlag für die Hongkong Filmindustrie.

Firmen wie Golden Harvest und Concorde versuchten diese Filme nachzubauen. Da die Basis dieser Filme Bruce Lee gebildet hatte versuchten sie zunächst einen Ersatz für diese Figur zu finden. Auch Jackie Chan spielte eine dieser Bruce Lee Figuren im Film *New Fist Of Fury*.

---

44 Jackie Chan – Ein Leben voller Action (1999) S.194

## 4.2 New Fist Of Fury

Originaltitel	Erscheinungsjahr	Staatsangehörigkeit
Xin Jing Wu Men	1976	HK
Filmproduktionsfirma	Regisseur	
Lo Wei Motion Picture Company	Lo Wei	
Actiondirector	Wichtige Darsteller	
Han Ying-Chieh	Jackie Chan	



Abb. 13 Filmplakat

Heutzutage würde man diesen Film umgangssprachlich wohl als „rip-off“ - zu deutsch „Abzocke“ - bezeichnen. Lo Wei hatte 1972 mit Bruce Lee zusammen unter dem Titel „Jīng Wǔ Mén“, also *Fist Of Fury*, seinen erfolgreichsten Martial Arts Film produziert.

1976 versuchte er mit Jackie Chan in der Hauptrolle und dem Titel „Xīn Jīng Wǔ Mén“, also *New Fist Of Fury*, dem Publikum die Fortsetzung zu verkaufen. Unglaublicher Weise benutzte Lo Wei dazu den exakt gleichen Plot wie im Vorgänger.

Jackie Chan spielt hier den Bruder der Figur des Chen Zhen, der damals von Bruce Lee verkörpert wurde. Er reist zu seinem Großvater, der eine Kung Fu Schule leitet. Der Meister wird umgebracht und Jackie stellt sich japanischen Kämpfern um am Ende gegen den Mörder seines Großvaters, einen japanischen Kampfsportmeister, anzutreten. Er gewinnt den Kampf und wird wie Bruce Lee am Ende des Filmes von den Behörden erschossen.

Auch an einigen Bewegungen Jackie Chans, die auf Lo Weis Regiearbeit zurückzuführen sind, bemerkt man Ähnlichkeiten zu Bruce Lee. Zum Beispiel wenn er sich mit dem Handrücken über die geplatze Lippe fährt und danach zornig und verächtlich Blut auf den Boden spuckt.

Anscheinend wollte Lo Wei den Umstand verschleiern, dass Jackie Chan sich nicht so schnell wie Bruce Lee bewegen konnte. Dazu nutzte er mehr Schnitte und nähere Kameraeinstellungen als in *Fist Of Fury*. Außerdem beinhaltet der letzte Kampf eine Szene innerhalb derer mit einem Spezialeffekt Jackie Chans Arme vor der Kamera verschwimmen, was wohl den Eindruck einer erhöhten Geschwindigkeit vermitteln soll.

Gerade mit diesem Spezialeffekt stieß man beim puristischen Bruce Lee-geprägten Publikum mit Sicherheit auf Probleme. Bruce Lee war beliebt dafür, dass er authentisch war. Er zeigte dem Zuschauer, was ein ganz normaler Mensch von der Straße an Kräften entwickeln kann, wenn er sich nur darauf einlässt.

Ähnlich den zwei durch die Luft geschleuderten Puppen im Vorgänger gibt es auch in *New Fist Of Fury* eine Szene in der die Kraft des Charakters übertrieben dargestellt wird. Nur schleudert Jackie Chan nicht zwei sondern gleich vier oder fünf Kontrahenten mit einer einzigen kraftvollen Bewegung von sich.

Der Film resultierte in einem Flopp<sup>45</sup>

### 4.3 Snake In The Eagles Shadow

Originaltitel	Erscheinungsjahr	Staatsangehörigkeit
Se Ying Diu Sau	1978	HK
Filmproduktionsfirma	Regisseur	
Seasonal Film Corporation	Yuen Woo-Ping	
Actiondirector	Wichtige Darsteller	
Yuen Woo-Ping	Jackie Chan	
	Yuen Siu Tin	



Abb. 14 Filmplakat

45 Jackie Chan – Ein Leben voller Action (1999) S.223

*Snake In The Eagles Shadow* von 1978 war ein weiterer Meilenstein der chinesischen Filmgeschichte. Regie führte Yuen Woo Ping, ein alteingesessener Stuntkoordinator der Filmlandschaft in Hongkong. Als Regisseur war es allerdings seine Debutarbeit, die er mit Jackie Chan in der Hauptrolle für die Firma Seasonal Film Corporation umsetzte.

Jackie Chan, der hier die Hauptrolle des Chien Fu übernahm sagt selbst über den Film: „Das war mein erster großer Hit“<sup>46</sup>. Er hatte bis dahin bereits in mehr als zwanzig Filmen offiziell mitgewirkt. Davon hatte er in fünf eine Hauptrolle übernommen. In vielen Filmen hatte er auch ungelistet<sup>47</sup> als Stuntman mitgearbeitet.

Der Film selbst ist eine Hommage auf den Kung Fu Film der vorangehenden knappen fünf Jahre, in der Zeit nach Bruce Lees Tod.

In der ersten Szene des Filmes beispielsweise meint man zunächst einen weiteren 08/15 Kung Fu Film vor sich zu haben. Die Gesichter sind ernst. In einem übertrieben platten Dialog wird dem Zuschauer die Vorgeschichte zum Film erklärt. Es folgt ein steifer Kampf, der an Choreografien des Wuxia Genre erinnert. Er überrascht mit ein paar beachtenswerten artistischen Einlagen. Interessant ist hier die Kameraarbeit, die das zu dieser Zeit sehr populäre Stilmittel der Zoomfahrt auf die Schippe nimmt. Sobald der Kampf begonnen hat gibt es in den 28 Einstellungen in denen der Kampf aufgelöst ist nur sieben, in welchen auf einen Zoom verzichtet wurde.

Das ist allerdings nur der Anfang. Im Kontrast zu diesem relativ ernsten Kampf am Anfang des Filmes wirkt der übrige Film um so komödiantischer. Angefangen mit dem Plot, über die Musik bis hin zur Kampfchoreografie zieht der Film hier alle Register um den Film jeglicher Ernsthaftigkeit zu berauben.

So sind die Helden der Geschichte nicht etwa edler Herkunft oder von großem Ansehen. Chien Fu spielt eine Mischung aus Leibeigenen und Hausmeister einer Kung Fu Schule, der in ärmlichen Verhältnissen lebt. Dort schrubbt er den Boden und dient den Lehrern als lebender Sandsack. Sein Leben erfährt eine plötzliche Wendung als er einem Bettler, der sich als Großmeister des Schlangenstils herausstellt, in einem Straßenkampf beisteht. Dieser Kampf nimmt sich, wie auch die darauf folgenden, keine Spur ernst. Es ist das gleiche Prinzip, dass den Zuschauer auch Jahre später im Film *Kung Fu Panda* noch zum Lachen bringt. Der vermeintlich ungeschickte Held nutzt die Erkenntnisse des Kung Fu um die Angriffe seines Gegners auf möglichst lächerliche

---

46 Jackie Chan – Ein Leben voller Action (1999) S.339

47 Ungelistet bzw. engl. Uncredited bedeutet, dass ein Mitarbeiter an einem Film nicht im Abspann aufgeführt wird

Weise unschädlich zu machen. Gekämpft wird hier mit Essstäbchen und Reisschüssel. Mal springt der Held, Kopf voran, einem Nashorn gleich, dem Gegner in den Bauch, mal versetzt er dem Gegner mit seinem Hinterteil einen schwungvollen Stoß. Der Film schafft es eine Kung Fu Choreografie in eine Art Clownsauftritt zu verwandeln.

Amüsant ist auch Chien Fus Kampfgeschrei während des Filmes, das nur zu sehr an die Geräusche erinnert, die Bruce Lee in seinen Filmen von sich gegeben hatte. Aber im Gegensatz zu seinem Vorgänger sind diese Schreie, bei denen es sich um das Gekeische einer Katze handelt, welches über Jackie Chan gedubbt wurde alles andere als ernst gemeint.

Doch wie jede gute Satire hat auch dieser Kern dieses Filmes einen wahren und ernsthaft gemeinten Kern. Er erzählt dem Zuschauer wieder einmal, dass durch Disziplin und harte Arbeit große Ziele erreicht werden können. Das war damals keine neue Erkenntnis. Im Gegenteil. Es war die ursprünglichste Essenz von Kung Fu überhaupt. Kung Fu leitet sich ab von dem Begriff „hart erarbeitete Fähigkeit“. Dieser Grundsatz zeigt sich im Thema des Trainings, welches sich durch den gesamten Film zieht. Angefangen mit dem Vorspann, in dem Man Jackie Chan eine festgelegte Form wiedergeben sieht taucht das Trainingsthema auch im restlichen Film immer wieder auf. Der alte Meister trainiert Chien Fu über mehrere Etappen hinweg. Chien Fu beobachtet ständig seine Umgebung. Seine Mitschüler, seinen Meister im Kampf und schließlich den Kampf zwischen seiner Katze und einer Schlange. Der letzte Kampf führt bei ihm zu einer Art Epiphanie mit derer Hilfe er einen völlig neuen und überlegenen Kampfstil erfindet, den sein Meister am Ende, wie den Filmtitel, „Schlange im Schatten des Adlers“ nennt. Eine Anspielung auf alte Mythen anhand derer die ersten Meister das Kung Fu erfunden haben sollen.

Zur Entstehung des Tai Chi<sup>48</sup> beispielsweise gibt es den Mythos, dass ein Meister auf einem Berg den Kampf zwischen einem Kranich und einer Schlange beobachtet hatte. Aus den Bewegungen der Körper - der eine hart, der andere weich – entwickelte er Tai Ji.

*Snake In The Eagles Shadow* entwickelte sich zum bis dato erfolgreichsten Film in Hongkong<sup>49</sup>. Das erfolgversprechende Konzept wurde noch zwei mal mehr oder weni-

---

48 <http://michaelpunschke.com/tai-chi-chuan/uber-tai-chi-quan/>

49 Jackie Chan – Ein Leben voller Action (1999) S.236

ger unverändert mit den Filmen *Drunken Master*, *Fearless Hyenna* und *Young Master* wiederholt.

*Young Master* von 1980 war der erste Film, den Jackie Chan mit der Filmproduktion Golden Harvest realisierte. Raymond Chow versuchte offenbar das Erfolgsrezept, welches er mit Bruce Lee aufgebaut hatte mit Jackie Chan zu wiederholen. Denn er überließ Jackie Regie und Stunt-Koordination für diesen Film, was Jackie zum ersten mal einen ähnlichen Grad an Kontrolle über den Film verschaffte, wie ihn Bruce Lee bei *The Way Of The Dragon* hatte (ebenfalls von Golden Harvest Company produziert).

Raymond Chows Rechnung und Jackie Chans komödiantischer Ansatz gingen auf und so wurde auch dieser Film ein riesiger Hit.

## 4.4 Winners & Sinners


Originaltitel	Erscheinungsjahr	Staatsangehörigkeit
Qi Mou Miao Ji: Wu Fu Xing	1983	HK
Filmproduktionsfirma	Regisseur	
Golden Harvest Company	Sammo Hung Kam-Bo	
Actiondirector	Wichtige Darsteller	
Yuen Biao	Sammo Hung	
Billy Chan	Jackie Chan	
	James Tien	
	Dick Wei	

Abb. 15 Filmplakat

*Winners & Sinners* von 1983 vereinte bekannte und innovative Ideen zu einem erfolgreichen Produkt. Sammo Hung führte Regie in diesem Film. Er arbeitete inzwischen für Golden Harvest und hatte dort sein eigenes Büro.

Der Film greift das von Jackie Chan etablierte Genre der Komödie mit H2H Elementen auf und führt es in die Neuzeit. Schauplatz waren nicht mehr die staubigen Straßen einer altertümlichen chinesischen Dynastie. Hier wurde die Geschichte in der moderne

erzählt. Kämpfe finden in einem Fastfood-Restaurant statt, Stunts und akrobatische Einlagen werden mit modernen Themen wie Rollschuhen oder Autofahrten verbunden.

In früheren Martial Arts Filmen war der Hauptdarsteller immer ein Kampfsportheld und später ein Antiheld. Doch immer konzentrierten sich die Geschichten auf die Ausführung einer Kampfsportart – meist Kung Fu. *Winners & Sinners* läutet hier eine neue Generation von Actionfilmen in Hongkong ein. Der Fokus liegt viel stärker auf der eigentlichen Geschichte des Filmes, die mit Kung Fu an sich überhaupt nichts zu tun hat.

Anders als in Hollywood-Komödien bleibt das Thema Kung Fu und Akrobatik im Film aber immer als Unterton erhalten. Es vergehen kaum fünf Minuten, ohne dass ein Darsteller durch eine Glasscheibe fliegt, von einem Balkon springt, auf Rollschuhen unter einem fahrenden LKW durch gleitet oder ähnliches.

Die Kämpfe brechen ebenfalls das Gewohnte Raster. Viel mehr noch als in vorherigen Martial Arts Filmen geht man hier weg von einer geordneten Choreografie. Statt dessen setzt der Film auf Straßenkampf ähnliche Bewegungsabläufe. Die Kämpfe wirken zu einem großen Teil sehr spontan, obwohl sie natürlich auf das genaueste Einstudiert wurden. Die Figuren bedienen sich zwar Bewegungen, die im Kung Fu ihren Ursprung haben, aber es geht ihnen nicht darum diese zur Perfektion dar zu stellen.

Obwohl Sammo Hung hier die Hauptrolle im Film übernimmt tritt die Wichtigkeit seines Charakters deutlich in den Hintergrund. Das Konzept der One-Man-Show, mit denen sich Bruce Lee und Jackie Chan ihr Publikum aufgebaut hatten wurde hier fallen gelassen.

Beachtlich ist auch der Bekanntheitsgrad der Schauspieler mit der Golden Harvest und Sammo Hung die restlichen Charaktere besetzt haben. Zusammen mit Jackie Chan und Yuen Biao, die in *Winners & Sinners* Nebenrollen übernehmen, bringen es die Hauptdarsteller Sammo Hung, John Sham, Richard Ng, Charlie Chin, Shui-Fan Fung, Chung Cherie und Bösewicht James Tien 1983 auf mehr als 350 abgedrehte Filme als Schauspieler.

Der Erfolg des Filmes führte zu zwei Fortsetzungen der Reihe. *My Lucky Stars* und *Twinkle, Twinkle Lucky Stars* wurden im gleichen Schema von Golden Harvest in den folgenden zwei Jahren abgedreht.

## 4.5 Police Story


Originaltitel	Erscheinungsjahr	Staatsangehörigkeit
Ging chat goo si	1985	HK
Filmproduktionsfirma	Regisseur	
Golden Way Films Ltd.	Jackie Chan	
Paragon Films Ltd.		
Actiondirector	Wichtige Darsteller	
Jackie Chan	Jackie Chan	
	Maggie Cheung	
	Bill Tung	
	Brigitte Lin	

Abb. 16 Filmplakat

Mit *Police Story* eröffnete sich 1985 Jackie Chan zum erstem mal die Möglichkeit einen Film exakt nach seinen Vorstellungen zu entwickeln. Er war verantwortlich für Produktion, Regie und Actionkoordination und -planung. Damit hatte er in den Bereichen Finanzierung, Dramaturgie und bewegungstechnischer Bildgestaltung die Zügel in der Hand und war niemand anderem als sich selbst Rechenschaft schuldig. Jahre später sagt Jackie Chan, *Police Story* wäre sein größtes Werk gewesen.

Dieses Phänomen der künstlerisch, gestalterischen Unabhängigkeit taucht in der Filmgeschichte immer wieder mal auf. Meist handelt es sich dabei um hochbezahlte Schauspieler. Interessant ist hierbei, dass die Produkte dieser Schaffensphasen oft aus dem üblichen Filmraster herausragen. Das liegt wohl daran, dass die Intention hinter diesen Projekten keine kommerzielle ist, sondern ihren Ursprung im Kreationswunsch hat. Losgelöst von der Verantwortung einem zahlenden Publikum gerecht zu werden kommen diese Filmschaffenden auf dem gleichen finanziellen Niveau zu oft innovativen Ergebnissen.

Im Fall von *Police Story* fällt zunächst die stark komprimierte Dichte an Reizen auf, mit denen der Zuschauer konfrontiert wird. Action, Romanze, Thriller und Komik verschie-



denster Facetten sind hier so dicht miteinander verwoben, dass dem Zuschauer kaum eine emotionale Atempause bleibt.

*Police Story* macht klar, dass der Großteil des Produktionsbudgets in die Actionsequenzen gesteckt wurde. Die Hand2Hand Combat basiert auf dem unter Sammo Hung von Yuen Wo Ping entwickelten Stil der Straßenkämpfe. Jackie Chan steigert den Takt der Kämpfe mit einigen Hilfsmitteln allerdings auf ein bis dato nicht dagewesenes Tempo. Teilweise arbeitet er mit erhöhter Wiedergabegeschwindigkeit des gedrehten Materials, was dann natürlich auch die Geschwindigkeit des Kampfes erhöht. Beinahe jede Kampfhandlung führt zu einer Interaktion mit der Umgebung. Inventar fällt um, Spiegel, Fenster und Wände gehen zu Bruch, Mobiliar wird umher geworfen et cetera. Diese Darstellung der physikalischen Kraft erhöht signifikant die Wirkung der Kämpfe auf den Betrachter.

Den größten Einfluss auf die Intensität der Bewegungschoreografien haben allerdings die akrobatischen Einlagen mit denen alle Actionsequenzen des Filmes durchzogen sind. Hier entwickelt sich Jackie Chans eigener Stil. Die Schauspieler springen, ducken sich, schlittern über den Boden und verbiegen sich um Schlägen und Tritten auszuweichen. Obwohl diese Art des Kampfes alles andere als logisch und realistisch zu sein scheint, fügt es sich zu einem homogenen spannungsgeladenen Gesamtbild, das den Zuschauer staunend in seinen Bann zieht.

Das liegt daran, dass diese Choreografien, von denen oft auch mehrere simultan im Bild ablaufen, flüssig und präzise ausgeführt werden. Das hat allerdings zur Folge, dass der Dreh einer solchen Sequenz nicht nur ungewöhnlich anstrengend für die Schauspieler ist, sondern auch zeitlich den sonst üblichen Rahmen zum Dreh von Actionsszenen sprengt. Cynthia Rothrock sagt in einem Interview: „A fight scene in Hongkong you might take one month to shoot in America you say, well, we got one day to do it.“ (Übersetzung: „Zu eine Kampfszene für die man in Hongkong einen Monat drehen würde man in Amerika sagen, gut, wir haben einen Tag um es zu schaffen.“ Quelle: BBC Dokumentation „Kung Fu Fighting“)

Auffällig waren auch die ungewöhnlich spektakulären Stunts, die ebenfalls zu einem Markenzeichen Jackie Chans wurden. So lässt sich Jackie Chan beispielsweise an einem Regenschirm hängend, den er im Fenster eines Doppeldeckerbusses eingehakt hat, mehrere hundert Meter bei einer beachtlichen Geschwindigkeit durch den Straßenverkehr ziehen und springt fünf Stockwerke tief in einen benachbarten Pool. Hollywood Produktionen erzählen solch spektakuläre Handlungen einer filmischen Figur pompö-

ser. Mit schnellen Schnitten und nahen Einstellungen auf emotionale Gesichter und langsam den Halt verlierenden Fingern setzt Hollywood auch heute noch auf eine effektlastige Darstellung solcher Ereignisse. Im Gegensatz zu vielen Hongkongfilmen schafft es Hollywood nicht den Zuschauer davon zu überzeugen, dass das was er sieht eine echte Geschichte ist. Der Grund dafür liegt hauptsächlich in der Kameraarbeit. Chan entscheidet sich bei seinen Stunts so gut wie immer für eine möglichst totale und möglichst wenig unterschrittene Erzählweise. Außerdem achtet er darauf, dass man so oft wie möglich das Gesicht des Schauspielers erkennen kann um die Bindung zum Zuschauer aufrecht zu erhalten.

Chans Besessenheit den Zuschauer mit gewagten Stunts zu beeindrucken ging damals so weit, dass immer wieder Stuntleute im Krankenhaus landeten. Allerdings betont er immer wieder in verschiedenen Interviews, dass er seinen Stuntleuten nichts abverlangt, was er nicht selbst auch tun würde. Und ebenso wie seine Stuntleute beförderte sich auch Jackie Chan mehrere Male ins Krankenhaus und entkam dem Tod zumindest einmal, bei den Dreharbeiten zu *Armour Of God* 1986, nur knapp.

Außergewöhnlich an *Police Story* ist auch der häufige Einsatz von Schusswaffen gepaart mit dem deutlichen Schwerpunkt auf Hand2Hand Combat. Beides zusammen hatte man in dieser Intensität zu diesem Zeitpunkt noch nicht gesehen.

Die dargestellten Schusswechsel tragen zu einem großen Teil zur ernststen Grundstimmung des Filmes bei. Gerade am Anfang des Filmes sterben einige Menschen im Kugelhagel, was detailliert genug gezeigt wird um dem Zuschauer den ernst der Lage zu erklären. Genau wie im Mikrokosmos der Kampfchoreographie schafft es Jackie Chan seine bipolare Erzählweise auch auf den gesamten Film auszuweiten. So wird die ernste Stimmung und die daraus entstandene Spannung immer wieder durch verschiedene Komikelemente aufgelockert.

*Police Story* war der Bildgewaltigste Hongkong Actionfilm, was die Darstellung physischer Gewaltauswirkung und Umgebungsverwüstung angeht. Verantwortlich dafür sind größtenteils zwei Szenen, die gleichzeitig auch die Eingangs- und Ausgangszenerien bilden. Der Film fängt mit einer versuchten Verhaftung an, die in eine Schießerei übergeht und in einer Verfolgungsjagd durch ein Slum endet. Dabei fahren die Kontrahenten mit ihren Autos ohne Rücksicht durch Wellblechhütten und gasbetriebene Garküchen. Die Folge ist die unter spektakulären Explosionen nahezu komplette Zerstörung des Slums. Jackie Chan hat sich diese Szene laut eigenen Angaben 500.000\$ kosten lassen.

Das Ende des Films und der damit verbundene Showdown findet in einer Art Einkaufszentrum statt. In diesen knapp sieben Minuten durchgehender Action gehen neben anderem Inventar über 56 Glasscheiben zu Bruch was dem Film den inoffiziellen Namen „Glass Story“ einbrachte. Diese dicht geballte Ladung Action und Stunts schließt mit einem Sprung Jackie Chans ab, bei dem er mehrere Stockwerke tief an einem Kabel mit Glühlampen herunterrutscht. Der von den Funken elektrischer Entladungen begleitete Fall endet in einer Art ausgestelltem Gartenhaus, durch dessen Dach Chan auf Grund seines Schwungs einfach hindurch bricht.

Obwohl der Film gerade kameratechnisch alles andere als state of the art gedreht wurde und dementsprechend im Vergleich mit derzeitigen Hollywoodproduktionen nicht gerade auf Hochglanz produziert war, hatte er eine immense Wirkung auf die amerikanische Filmindustrie. Über mehrere Jahre hinweg wurden immer wieder Szenen aus *Police Story* sehr detailliert in andere Filme übernommen. Fans von *Police Story* waren wohl die Macher der Filme *Tango & Cash* und *Bad Boys II*. Der nachfolgende Vergleich macht deutlich, dass hier kein Aufwand betrieben wurde um die Anlehnung auf das Original zu verschleiern.

### 4.5.1 Exkurs: Tango & Cash


Originaltitel	Erscheinungsjahr	Staatsangehörigkeit
Tango & Cash	1989	US
Filmproduktionsfirma	Regisseur	
Warner Bros.	Andrey Konchalovskiy	
The Gruber-Peters Company		
Kampf Trainer	Wichtige Darsteller	
Benny Urquidez	Sylvester Stallone	
	Kurt Russel	
	Teri Hatcher	

Abb. 17 Filmplakat

In der oberen Reihe der nachfolgenden Filmausschnitte befinden sich Auszüge aus einer Szene von *Police Story*. Verglichen werden diese in der Reihe darunter mit dem Film *Tango & Cash*.





Abb. 18 Standbilder aus den Filmen Police Story und Tango &amp; Cash

## 4.5.2 Exkurs: Bad Boys 2

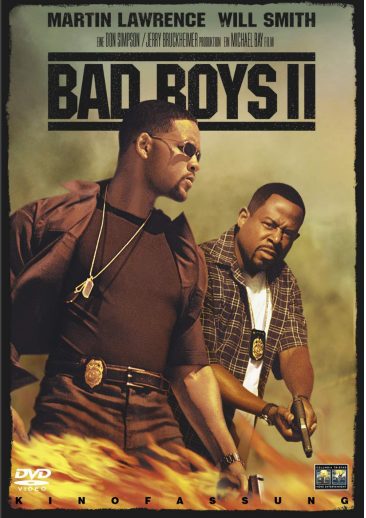
Originaltitel	Erscheinungsjahr	Staatsangehörigkeit
Bad Boys II	2003	US
Filmproduktionsfirma	Regisseur	
Columbia Pictures Corporation	Michael Bay	
Don Simpson/Jerry Bruckheimer Films		
Stunt-Koordination	Wichtige Darsteller	
Andy Gill	Will Smith	
Jay Amor	Martin Lawrence	
	Gabrielle Union	

Abb. 19 Filmplakat

In der oberen Reihe der nachfolgenden Filmausschnitte befinden sich Auszüge aus einer Szene von *Police Story*. Verglichen werden diese in der Reihe darunter mit dem Film *Bad Boys 2*.





*Abb.20 Standbilder aus den Filmen Police Story und Bad Boys II*

## 4.6 Rumble in The Bronx


Originaltitel	Erscheinungsjahr	Staatsangehörigkeit
Hung faan keoi	1995	HK
Filmproduktionsfirma	Regisseur	
Golden Harvest Company	Stanley Tong	
Maple Ridge Films		
Actiondirector	Wichtige Darsteller	
Jackie Chan	Jackie Chan	
Man-Ching Chan (Assistent)	Bill Tung	
	Anita Mui	
	Françoise Yip	

Abb.21 Filmplakat

Nachdem Jackie Chan mit *The Protector* 1985 vor dem Dreh von *Police Story* schon erfolglos versucht hatte im amerikanischen Filmemmarkt Fuß zu fassen hatte er zehn Jahre später mit *Rumble In The Bronx* 1995 damit Erfolg. Vergleicht man die Umstände diese Filmes mit dem Erfolg von Bruce Lees *Enter The Dragon* tun sich hier Parallelen auf, die durchaus für den Erfolg beider Filme verantwortlich sein könnten.

Beide Martial Arts Darsteller hatten zu diesem Zeitpunkt unter zu Hilfe nahme kleinerer Produktionen erste Kontakte geknüpft. Beide hatten sich erst in China einen Star Status erarbeitet, der zum Zeitpunkt ihrer amerikanischen Erfolge auch in den USA nicht mehr unbekannt war. Beide hatte ihren großen Erfolg mit einer Produktion, bei der sie selbst sehr großen Einfluss auf die Gestaltung des Filmes hatten. Beide Filme spielen in einer westlichen Umgebung. Und beide Filme waren mit auffallend wenigen asiatischen Darstellern besetzt.

Im Fall von *Rumble In The Bronx* ist als Drehort das kanadische Vancouver zu sehen, dass allerdings dem Zuschauer als New York vorgestellt wird. Höchst wahrscheinlich hatte es kostentechnische Hintergründe, dass Kanada dem echten New York vorgezogen wurde.

Dadurch, dass der Film dem amerikanischen Film zugänglich gemacht wurde kam es erstmals nach Bruce Lee wieder in den Genuss hochwertig produzierter Hongkong Action. Es ist klar, was die Faszination an diesem Film für ein Publikum ausmachte, dass wenig oder keinen Kontakt mit Hongkong Action hatte: was sie sahen war zu einem großen Teil echt. Gefährlich Stunts, wie ein Sprung in schwindelerregender Höhe über eine Straße hinweg auf einen Balkon oder von einer Brücke auf ein fahrendes Hovercraft, wurden ohne Unterschneidung gezeigt. Dem Publikum wurde klar gemacht, dass das was sie da auf der Leinwand sahen tatsächlich so vor laufender Kamera passiert war.

Und sie waren begeistert von Jackie Chan, der in seinen Outtakes zeigte was bei solch einer Produktion auch schief gehen kann. Dem Publikum zu zeigen, dass er sich bei einem seiner Stunts einen Fuß brach machte die Stunts nur noch gefährlicher und echter. Solch spektakuläre Stunts hatte man in den USA zuvor noch nicht gesehen.

Wie Bruce Lee vor ihm zeigt auch Jackie Chan, wie er seinen Körper unter Kontrolle hat. Allerdings geht er dabei subtiler vor. Er baut sich nicht vor der Kamera wie vor einem Spiegel auf und lässt seine Muskeln spielen. Statt dessen klettert er eine Hausfassade hoch wie ein Zirkusäffchen oder springt durch winzige Öffnungen, flink wie ein Wiesel. Die Erkenntnis, dass das was man da gerade gesehen hat große körperliche Beherrschung voraussetzt trifft einen meist mit Verzögerung und so gut wie immer zieht Jackie Chan seine Darstellung ins Lächerliche, als würde er von seinen außergewöhnlichen Leistungen ablenken wollen.

Ungewöhnlich für den amerikanischen Betrachter waren auch Jackie Chans Actionchoreografien, deren eigenen Stil er in diesem Film noch einmal akzentuierter ausarbeitete. Offensichtlich wirken auch die Kämpfe dank echter Treffer und wenigen Unterschneidungen echter, als die bisherige Hollywoodaction. Das faszinierender aber ist noch die Einbindung der Filmausstattung in die Kampfhandlungen. So nutzt Chan Gegenstände wie Kühlschrankschranktüren, Ski oder einen Einkaufswagen um sich gegen seine Widersacher zur Wehr zu setzen. Und das immer wieder mit dem Lächeln der Slapstick-Comedy auf dem Gesicht.

New Line Cinema kaufte die Vertriebsrechte an diesem Film und brachte ihn in einer stark gekürzten Version in Amerika in die Kinos. Geschnitten wurden hier Szenen, die Teile der Handlung erzählen. Offenbar befürchtete man, dass das amerikanische Publikum durch zu viel Handlung asiatischen Ursprungs abgeschreckt würde. Man konzen-



trierte sich in der amerikanischen Version also noch stärker auf die Darstellung der Actionelemente.

Insgesamt ging das Konzept auf, wie die Filmproduktionen der darauffolgenden Jahre zeigen sollten.

## 5 Die Kettenreaktion in den USA

Mit *Rumble In The Bronx* war das Eis zwischen Hongkong und Hollywood ein für alle mal gebrochen. In den folgenden Jahren wandte sich Hollywood immer wieder nach Osten dem asiatischen Raum zu auf der Suche nach künstlerischer Inspiration oder technischer Unterstützung. Auf die folgenden Filmbeispiele werde ich nicht mehr so detailliert eingehen. Es ist mir jetzt weniger wichtig, zu zeigen wie es zu einer Einflussnahme Hongkongs auf den amerikanischen Filmemarkt kam. Statt dessen werde ich mich darauf beschränken die Aspekte der Filme herauszugreifen, bei denen ein Einfluss ersichtlich ist.

### 5.1 James Bond 007 – Der Morgen stirbt nie

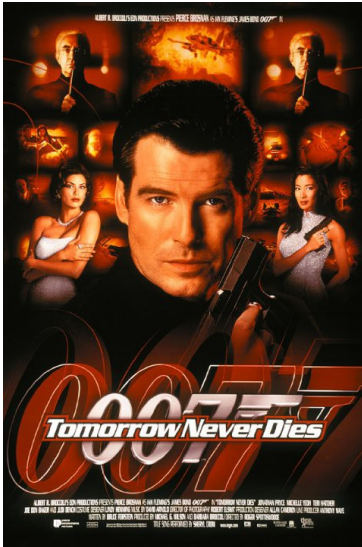
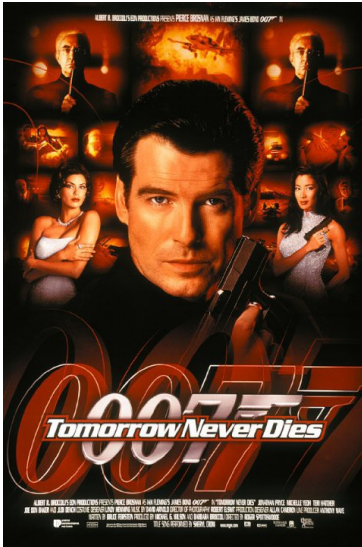
Originaltitel	Erscheinungsjahr	Staatsangehörigkeit
Tomorrow Never Dies	1997	GB / US
Filmproduktionsfirma	Regisseur	
Danjaq	Roger Spottiswoode	
Eon Productions		
Metro-Goldwyn-Mayer		
United Artists		
Actionkoordinator	Wichtige Darsteller	
Vic Armstrong	Pierce Brosnan	
	Jonathan Pryce	
	Michelle Yeoh	

Abb.22 Filmplakat

In dieser amerikanisch/britischen Koproduktion spielt Michelle Yeoh eine Hauptrolle als Wai Lin. Sie ist somit nach der Japanerin Mie Hama<sup>50</sup> nach einer dreißigjährigen Pause das zweite asiatische Bondgirl. Bekannt wurde Michelle Yeoh mit den beiden 1993 in Hongkong gedrehten Actionfilmen *Police Story 3* und *Project S*. *Project S*, wurde in den USA unter dem Namen *Supercop 2* vertrieben, was ein Hinweis darauf ist, dass *Police Story 3*, der dort unter dem Namen *Supercop* vertrieben wurde Erfolg hatte, da die beiden Filmtitel abgesehen von ihrer Ähnlichkeit im amerikanischen Namen nichts miteinander zu tun haben.

## 5.2 Rush Hour

Originaltitel	Erscheinungsjahr	Staatsangehörigkeit
Rush Hour	1998	US
Filmproduktionsfirma	Regisseur	
New Line Cinema	Brett Ratner	
Roger Birnbaum Productions		
Stuntkoordinator	Wichtige Darsteller	
Jackie Chan	Jackie Chan	
Man-Ching Chan (Assistent)	Chris Tucker	
Andy Cheng (Assistent)	Ken Leung	

Abb.23 Filmplakat

Nach dem Erfolg von *Rumble In The Bronx* traute sich mit New Line Cinema nach *Enter The Dragon* 1973 erstmals wieder eine amerikanische Produktionsfirma einen Film nach Hongkong-Vorbild abzdrehen.

<sup>50</sup> You Only Live Twice, 1967

Zusammen mit dem Amerikaner Chris Tucker bekam Jackie Chan in diesem Actionfilm die Hauptrolle, wie es bisher nur Bruce Lee geschafft hatte. Außerdem bekam er die Verantwortung der Actionchoreografie zugesprochen.

Und wieder hatte das Konzept Erfolg und zog mehrere Nachfolger hinter sich her<sup>515253</sup>.

### 5.3 Lethal Weapon 4

Originaltitel	Erscheinungsjahr	Staatsangehörigkeit
Lethal Weapon 4	1998	US
Filmproduktionsfirma	Regisseur	
Warner Bros.	Richard Donner	
Silver Pictures		
Doshudo Productions		
Stuntkoordinator	Wichtige Darsteller	
Conrad E. Palmisano	Mel Gibson	
Mic Rodgers	Danny Glover	
	Jet Li	

Abb.24 Filmplakat

China zieht sich als Thema durch den gesamten Film. Angefangen mit den chinesischen Flüchtlingen über die Etablierung von Chinatown bis hin zur Verstrickung in die Machenschaften der Triaden. Am Herausragendsten ist allerdings, dass Jet Li eine wichtige tragende Rolle in diesem Film bekam.

Jet Li war bis dahin zwar ein bekannter Hongkong Darsteller, hatte sich in Amerika aber noch keinen Namen gemacht. Angeblich lockte Joel Silver, der Produzent des Filmes, Jet Li damit, ihm nächstes Mal eine Hauptrolle in einem amerikanischen Film zu verschaffen. Jet Li hatte sich vorerst verweigert die Rolle eines bösen Charakters zu


51 Rush Hour 2, 2001

52 Rush Hour 3, 2007

53 Rush Hour 4, in Planung

übernehmen. Tatsache ist, das Joel Silver im Jahr 2000 den Film *Romeo Must Die* mit Jet Li in der Hauptrolle produzierte.

## 5.4 Matrix

Originaltitel	Erscheinungsjahr	Staatsangehörigkeit
The Matrix	1999	US
Filmproduktionsfirma	Regisseur	
Warner Bros.	Andy Wachowski	
Village Roadshow Pictures	Lana Wachowski	
Groucho II Film Partnership		
Silver Pictures		
Actiondirector	Wichtige Darsteller	Abb.25 Filmplakat
Yuen Woo Ping	Keanu Reeves	
	Laurence Fishburne	
	Carrie-Anne Moss	
	Hugo Weaving	

Außergewöhnlich an *The Matrix* waren vor allem die Bewegungen der Darsteller und die Kameraarbeit mit ihren ungewöhnlichen Fahrten und der Extremzeitlupe – der sogenannten „Bullettime“.

Möglich gemacht hat die beeindruckende Beweglichkeit Keanu Reeves und der anderen Darsteller Yuen Woo Ping. Die amerikanische Filmproduktion holte sich diesen erfahrenen Actionchoreographen aus Hongkong um von seiner bisherigen Arbeit zu profitieren. Yuen Woo Ping, der bereits in den 70er Jahren als Actionchoreograph tätig war und bei Filmen wie *Drunken Master* und *Snake In The Eagles Shadow* mitgearbeitet hatte war zu diesem Zeitpunkt sicherlich einer der erfahrensten Menschen überhaupt auf diesem Gebiet.

Um den Schauspielern die entsprechenden Bewegungen beizubringen bekam Yuen Woo Ping einige Monate Zeit mit ihnen ein Intensivtraining zu veranstalten. In einem Interview mit KungFuMagazine sagte eines der Wachowski Geschwister „[...]they're going to have to spend four months training and learning kungfu[...]“<sup>54</sup>.

Der Film baut, genau wie seine zwei Nachfolger, nicht nur auf Kung Fu, sondern hat sich auch stark vom Wuxia Genre beeinflussen lassen. Durch Einsatz von Wirework wird hier ganz klassisch die magische Fähigkeit sich von der Schwerkraft zu lösen dargestellt.

Interessant an der Bildgestaltung ist der deutlich erkennbare Einfluss aus dem Anime-genre, in welchem auch der Ursprung der sogenannten „Bullettime“ liegt. Vorbild war hier unter anderem der Film *Ghost In The Shell*<sup>55</sup>.

## 5.5 Martial Law – Der Karate-Cop


Originaltitel	Erscheinungsjahr	Staatsangehörigkeit
Martial Law	1998 - 2000	US
Filmproduktionsfirma	Creator	
20 <sup>th</sup> Century Fox	Carlton Cuse	
CBS Productions		
Carlton Cuse Productions		
Ruddy Morgan Productions		
Actiondirector	Wichtige Darsteller	
Sammo Hung	Sammo Hung Kam-Bo	
Stuntkoordinator	Kelly Hu	
Jeff Cadiente		

Abb.26 Filmplakat

Die Tatsache, dass diese Serie im deutschen Raum mit „Der Karate-Cop“ betitelt wurde zeigt, dass man zumindest in Deutschland, zu diesem Zeitpunkt immer noch wenig

<sup>54</sup> <http://www.kungfumagazine.com/magazine/article.php?article=151>

<sup>55</sup> <https://www.youtube.com/watch?v=Y3tF7TL0Qh4>

Ahnung von Martial Arts hatte<sup>56</sup>. Denn Sammo Hung der Hauptcharakter der Serie kämpft Kung Fu und Wing Chun Stil, beides chinesischen Ursprungs.

Sammo Hung, der im übrigen die selbe Schule besuchte wie Jackie Chan, Yuen Biao und Yuen Woo Ping übernimmt in dieser Serie nicht nur die Hauptrolle sondern auch die Position des Actiondirectors. Die Serie war, trotz nicht-amerikanischen Protagonisten immerhin mittelmäßig Erfolgreich und wurde über zwei Jahre hinweg in zwei Staffeln und 44 Folgen produziert.

## 5.6 Mission Impossible II


Originaltitel	Erscheinungsjahr	Staatsangehörigkeit
Mission Impossible II	2000	US
Filmproduktionsfirma	Regisseur	
Paramount Pictures	John Woo	
Cruise/Wagner Productions		
Stuntkoordinator	Wichtige Darsteller	
Brian Smrz	Tom Cruise	
	Dougray Scott	
	Thandie Newton	

Abb. 27 Filmplakat

Ein weiterer Blockbuster, bei dem ein Regisseur aus Hongkong für einen amerikanischen Film die Verantwortung übernahm. John Woo, der sich mit Filmen wie *City Wolf* und *Hard Boiled* einen Ruf als Ikone des Heroic Bloodshed gemacht hatte, führte '97 bereits Regie für *Face Off*. Mit beiden dieser Hollywood Blockbuster schaffte er es den Akimbostil bei Feuergefechten in Filmen zu etablieren, der bereits '99 in *Matrix* aufgegriffen worden war. Zu John Woos Markenzeichen gehören außerdem große Explosionen in Zeitlupe, die vor der Kamera zu künstlerisch anspruchsvollen epischen Bildkompositionen vereint werden.

<sup>56</sup> Karate ist eine japanische Kampfsportart die sich von Kung Fu stark unterscheidet.

## 5.7 Romeo Must Die

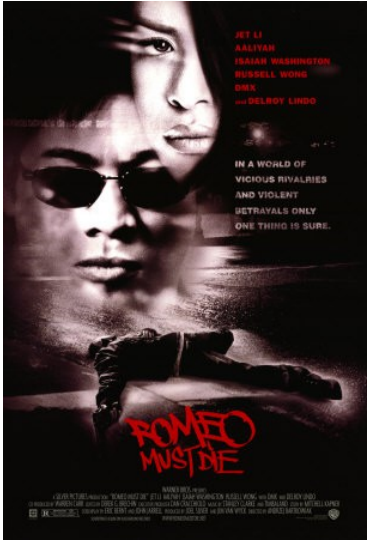
Originaltitel	Erscheinungsjahr	Staatsangehörigkeit
Romeo Must Die	2000	US
Filmproduktionsfirma	Regisseur	
Warner Bros.	Andrzej Bartkowiak	
Silver Pictures		
Stuntkoordinator	Wichtige Darsteller	
Conrad E. Palmisano	Jet Li	
	Aaliyah	
	Isaiah Washington	
	Russel Wong	

Abb.28 Filmplakat

In *Romeo Must Die* bekam Jet Li seine erste Hauptrolle in einem Hollywoodfilm. Dieser Film wurde auf hohem Niveau produziert – von Joel Silver, dem Produzenten der *Letal Weapon* Serie.

Interessant ist, dass Andrzej Bartkowiak der hier sein Regiedebüt führte bis zu diesem Zeitpunkt in Amerika als Kameramann bekannt war. Als Kameramann drehte er unter anderem die Filme *Speed*, *Im Auftrag des Teufels* und *Leathal Weapon 4*. Vermutlich lernte er bei letzterer Produktion Joel Silver kennen, der ihn dann als Regisseur einstellte.

Obwohl Jet Li in keinem seiner Hollywoodfilme als Stuntkoordinator oder Actiondirector gelistet ist behält er doch immer seinen stark von Tai Chi geprägten Stil bei, den er auch schon in seinen Hongkongproduktionen zeigte.

Warner und Joel Silver versuchten 2003 den Erfolg des Filmes mit *Cradle To The Grave* zu wiederholen, was ihnen nur mäßig gelang. Wenig innovativ wurde hier das Konzept des inoffiziellen Vorgängers ohne großartige Veränderungen wieder aufgekocht.



## 5.8 Blade 2

Originaltitel	Erscheinungsjahr	Staatsangehörigkeit
Blade 2	2002	US
Filmproduktionsfirma	Regisseur	
New Line Cinema	Guillermo del Toro	
Actiondirector	Wichtige Darsteller	
Donnie Yen	Wesley Snipes	
	Kris Kristofferson	
	Donny Yen	

Abb. 29 Filmplakat

Donnie Yen, damals bereits ein bekannter Hongkong Darsteller, übernahm hier die Verantwortung für die Koordination und Choreographie der Kampfsequenzen. Im Gegensatz zu anderen Hongkong Actionikonen fasste er nach seinem Auftritt in *Blade 2* nicht in Hollywood Fuß, sondern fuhr in China mit seiner Erfolgskarriere fort. Bekannt ist er zum Beispiel für *Hero* und *Yip Man*.



## 5.9 *Kill Bill*


Originaltitel	Erscheinungsjahr	Staatsangehörigkeit
Kill Bill	2003 & 2004	US
Filmproduktionsfirma	Regisseur	
Miramax Films	Quentin Tarantino	
A Band Apart		
Super Cool ManChu		
Stuntkoordinator	Wichtige Darsteller	
Keith Adams	Uma Thurman	
	Lucy Liu	
	David Carradine	
	Gordon Liu	

Abb.30 Filmplakat

Zwei weitere bekannte Filme die ohne den Einfluss Hongkongs so nicht entstanden wären sind Kill Bill Vol. 1&2. Es fängt damit an, dass Quentin Tarantino sich wiederholt als Fanatiker der WireFu-Ära der 70er Jahre bezeichnete. In beiden Teilen gibt er eine markante Rolle an Gordon Liu ab, einene bekannten Schauspieler genannter Martial-Arts Filmepoche. Im ersten Teil spielt Liu Johnny Mo, Hauptmann der sogenannten „Crazy 88“. Im zweiten teil übernimmt er die Rolle des Meisters Uma Thurmans.

David Karadine, Protagonist der TV-Serie *Kung Fu*, für die sich damals auch Bruce Lee beworben hatte, bekam hier die Rolle des Antagonisten. Der Film ist durchzogen mit Parallelen, Anspielungen und Hommages an das Hongkongkino der 70er.

## 5.10 The Departed – Unter Feinden


Originaltitel	Erscheinungsjahr	Staatsangehörigkeit
The Departed	2006	US/HK
Filmproduktionsfirma	Regisseur	
Warner Bros.	Martin Scorsese	
Media Asia Films		
Stuntkoordinator	Wichtige Darsteller	
G.A. Aguilar	Leonardo DiCaprio	
	Matt Damon	
	Jack Nicholson	
	Mark Wahlberg	

Abb.31 Filmplakat

Amerikanisches Publikum verweigert sich zu einem großen Teil gegenüber ausländischen Filmproduktionen. Das führt zu dem Phänomen, dass erfolgreiche Filmkonzepte im Laufe der Jahre immer wieder von Hollywood kopiert wurden um sie dem amerikanischen Markt zu präsentieren. Meist wird nur der Titel leicht abgewandelt, der Cast mit amerikanischen Darstellern besetzt und der Rest des Filmes so gut es geht übernommen.

*The Departed* ist hierfür ein weiteres Beispiel. Das Original wurde in Hongkong unter dem Namen *Infernal Affairs* produziert. In Hongkong war der Film so erfolgreich, dass er zwei Nachfolgeteile hinter sich her zog. *The Departed* gewann bei den 79. Academy Awards vier Oscars.

Der Film entstand in Koproduktion mit der Firma Media Asia Films – der Produktionsfirma, die *Infernal Affairs* Teil 1 bis 3 produzierte.

## 6 Zusammenfassung

Wie ich im Laufe dieser Arbeit erkennen musste, ist die Entwicklung des Filmgenres „Actionfilm“ und die damit Verbundene Einwirkung verschiedener Nationen und Kulturen aufeinander weit komplexer als ich erst angenommen hatte.

Ein Einfluss des Hong Kong Filmes auf den amerikanischen Markt ist definitiv vorhanden. Dieser Einfluss muss allerdings als ambivalent angesehen werden, da er in beide Richtungen statt fand.

Stark voran getrieben wurde dieses Geschehen oft von einzelnen Visionären, wie Bruce Lee, oder Jackie Chan. Diese Menschen lebten für ihren Traum, wofür sie von ihren Fans auf der ganzen Welt bewundert wurden. So entstand ein internationales Forum für das Genre des Actionfilms.

Fest steht, in meinen Augen, dass sich das Actiongenre, weltweit, nicht auf dieses Niveau entwickelt hätte, wenn dieser gegenseitige kulturelle Austausch nicht stattgefunden hätte.

Es waren so gut wie immer die Produktionen, welche nach Internationalität strebten, die einen bleibenden Eindruck in der Geschichte des Filmes hinterlassen haben. Sei es der Wunsch international erfolgreicher zu werden, oder die Absicht sich ein ausländisches Konzept selbst zu Nutze zu machen. Bei diesen Produktionen schlossen sich Kulturen kurz, prallten Weltanschauungen aufeinander. Und das Ergebnis waren großartige Schritte der Filmgeschichte, in deren Fußstapfen noch heute Produzenten diverser Genres ihren Weg finden.

Dank der schnell wachsenden flexiblen Medienstrukturen ist es heute einfacher den je Kulturen und Ideen weltweit miteinander zu verknüpfen. Und genau darin liegt meiner Meinung nach die Stärke unserer Zeit. Wenn die Filmschaffenden von heute dem Vorbild ihrer Vorgänger folgen können durch internationale Verknüpfungen großartige Werke entstehen.

# Literaturverzeichnis

## Bücher

The Martial Arts Cinema Of The Chinese Diaspora: Ang Lee, John Woo, And Jackie Chan In Hollywood, 2011

Jackie Chan - Ein Leben voller Action - Die Autobiographie (1999)

## WWW

[http://en.wikipedia.org/wiki/Action\\_film](http://en.wikipedia.org/wiki/Action_film) (Stand 04.06.14)

<http://www.bruceleefoundation.com/> (Stand 19.01.14)

<http://www.jkd.gr/brucelee.html> (Stand 04.03.14)

<http://www.jackiechan.com/> (Stand 28.01.14)

<http://de.wikipedia.org/wiki/Abenteuerfilm> (Stand 13.04.14)

<http://de.wikipedia.org/wiki/Fantasy> (Stand 19.01.14)

<http://de.wikipedia.org/wiki/Western> (Stand 28.01.14)

<http://de.wikipedia.org/wiki/Choreographie> (Stand 23.01.14)

<http://www.uni-bielefeld.de/lili/kumu/farbenlehre-kueppers/de/> (Stand 13.04.14)

<http://de.wikipedia.org/wiki/Komparse> (Stand 28.01.14)

[http://en.wikipedia.org/wiki/Martial\\_arts](http://en.wikipedia.org/wiki/Martial_arts) (Stand 28.01.14)

<http://de.wikipedia.org/wiki/Honorar> (Stand 23.01.14)

[http://en.wikipedia.org/wiki/Hand-to-hand\\_combat](http://en.wikipedia.org/wiki/Hand-to-hand_combat) (Stand 23.01.14)

<http://www.bestjudo.com/review/01183/unarmed-defense-american-soldier-fm-21-150>  
(Stand 03.06.14)

[http://en.wikipedia.org/wiki/Yip\\_Man](http://en.wikipedia.org/wiki/Yip_Man) (Stand 14.04.14)

<http://de.wikipedia.org/wiki/Showdown> (Stand 03.06.14)

<http://littledragon.builtfree.org/boss.html> (Stand 19.01.14)

<http://de.wikipedia.org/wiki/Brennweite> (Stand 03.06.14)

<http://filmlexikon.uni-kiel.de/index.php?action=lexikon&tag=det&id=8146>  
(Stand 19.01.14)

- <http://de.wikipedia.org/wiki/Agentenfilm> (Stand 20.01.14)
- <http://www.greencine.com/static/primers/noir.jsp> (Stand 21.05.14)
- <http://dictionary.reference.com/browse/empathy> (Stand 23.01.14)
- [http://de.wikipedia.org/wiki/Video\\_Home\\_System](http://de.wikipedia.org/wiki/Video_Home_System) (Stand 19.01.14)
- <http://de.wikipedia.org/wiki/B-Movie> (Stand 20.01.14)
- [http://de.wikipedia.org/wiki/Walther\\_PPK](http://de.wikipedia.org/wiki/Walther_PPK) (Stand 20.01.14)
- [http://de.wikipedia.org/wiki/Bambi.\\_Eine\\_Lebensgeschichte\\_aus\\_dem\\_Walde](http://de.wikipedia.org/wiki/Bambi._Eine_Lebensgeschichte_aus_dem_Walde)  
(Stand 21.05.14)
- <http://pdfcast.org/pdf/mise-en-scene-analysis> (Stand 04.02.14)
- [http://en.wikipedia.org/wiki/Way\\_of\\_the\\_Dragon](http://en.wikipedia.org/wiki/Way_of_the_Dragon) (Stand 28.01.14)
- [http://en.wikipedia.org/wiki/Wing\\_Chun](http://en.wikipedia.org/wiki/Wing_Chun) (Stand 19.01.14)
- <http://www.heroic-cinema.com/eric/xia.html> (Stand 18.01.14)
- [http://journeyeast.tripod.com/wuxia\\_pian.html](http://journeyeast.tripod.com/wuxia_pian.html) (Stand 18.01.14)
- <http://web.archive.org/web/20071020133818/http://www.geocities.com/Vienna/Opera/8692/index0.html> (Stand 18.01.14)
- <http://de.wikipedia.org/wiki/Nunchaku> (Stand 05.02.14)
- <http://pro-nunchaku.de.vu/> (Stand 06.02.14)
- <http://www.martial-arts-center.de/content/50/jeet-kune-do/1/> (Stand 03.06.14)
- <http://www.shaolin.org.cn/en/index.aspx> (Stand 16.04.14)
- <http://de.wikipedia.org/wiki/D%C5%8Dj%C5%8D> (Stand 21.05.14)
- [http://en.wikipedia.org/wiki/Heroic\\_bloodshed](http://en.wikipedia.org/wiki/Heroic_bloodshed) (Stand 20.01.14)
- [http://en.wikipedia.org/wiki/Car\\_chase](http://en.wikipedia.org/wiki/Car_chase) (Stand 04.03.14)
- <http://michaelpunschke.com/tai-chi-chuan/uber-tai-chi-quan/> (Stand 19.01.14)
- <http://www.kungfumagazine.com/magazine/article.php?article=151> (Stand 04.03.14)

### **Videos**

Trailer zu Curse Of The Golden Flower

<https://www.youtube.com/watch?v=QBFi6LqYswI>

Ghost In The Shell

<https://www.youtube.com/watch?v=Y3tF7TL0Qh4>

### **Filme**

Burning Of The Red Lotus Monestery; CN; 1928 – 1931

Curse Of The Golden Flower; CN; 2006

The Big Boss; HK; 1971

Darker Than Amber; US; 1970

Diamonds Are Forever; GB; 1971

Fist Of Fury; HK; 1972

The Way Of The Dragon; HK; 1972

Enter The Dragon; HK; 1973

Game Of Death; HK; 1978

Rocky; US; 1976

New Fist Of Fury; HK; 1976

Snake In The Eagles Shadow; HK 1978

Winners & Sinners; HK; 1983

Police Story; HK; 1985

Tango & Cash; US; 1989

Bad Boys 2; US; 2003

Rumble In The Bronx; HK; 1995

Tomorrow Never Dies; GB/US; 1997

Rush Hour; US; 1998

Leathal Weapon; US; 1998

Matrix; US; 1999

Martial Law; US; 1998 – 2000

Mission Impossible II; US; 2000

Romeo Must Die; US; 2000

Blade 2; US; 2002

Kill Bill; US; 2003 & 2004

The Departed US/HK; 2006

## Anlagen

Keine Anlagen



## Eigenständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Diese Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

---

Ort, den TT. Monat JJJJ

Vorname Nachname